

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 23. September 1989

Nr.184 (6 062)

Preis 3 Kopeken

Schlußwort M. S. Gorbatschows auf dem Plenum des ZK der KPdSU am 20. September 1989

Gestatten Sie mir, kurz die Bilanz der Erörterung von Fragen zu ziehen, die dem jetzigen Plenum des Zentralkomitees der Partei unterbreitet waren. Ich glaube, Sie werden mir beipflichten, daß dieses Plenum sowohl dem Charakter der erörterten Fragen als auch der Atmosphäre nach, die hier in diesen zwei Tagen herrschte, es verdient hat, ein wichtiger Meilenstein auf dem Wege der Realisierung der Umgestaltungspolitik und der Verwirklichung dieses politischen Kurses genannt zu werden. Bin überzeugt, daß es kraft dieser Gründe eine wichtige Rolle in unserer Geschichte, bei der Festigung der Partei zu spielen hat.

Vor allem möchte ich mit Genugtuung feststellen, daß das Plenum des ZK die neue Politik der KPdSU in der nationalen Frage insgesamt gebilligt hat. Das ist ein großes Ereignis. Wir gingen zum Plenum lange und unter Schwierigkeiten, doch jetzt haben wir ein exaktes Aktionsprogramm in diesem komplizierten Bereich der gesellschaftlichen Entwicklung. Hier berühren wir sozusagen die äußerste Spitze der großen Politik, die das ganze Volk und alle Nationen des Landes betrifft.

Man kann es jetzt sicher behaupten, daß das Programm, das von der Partei und vom Volk weitgehend befürwortet wird, als eine gute Grundlage für die Erneuerung der Nationalitätenpolitik, für die Erneuerung der Föderation im Interesse unserer Völker dienen kann.

Ich glaube, es ist wichtig, daß dieses Programm alles, was jahrzehntelang von den Völkern im Rahmen der Sowjetunion auf dem Wege der sozialistischen Wandlungen geschaffen worden ist, nicht nur nicht beseitigt wird, sondern in Gegenteil natürlich und organisch in sich aufnimmt. Es ist außerdem von Bedeutung, das dies ein Neureprogramm ist. Es berücksichtigt die Realitäten und entspricht den jetzigen Bedürfnissen. Darin besteht seine Wissenschaftlichkeit und Aktualität. Deshalb ist es auch weitgehend unterstützt worden und wird, ich bin mir dessen sicher, bei seiner Verwirklichung jene Früchte geben, mit denen wir rechnen.

Jetzt, wo wir ein Programm bevorzugen, steht der Partei große Arbeit bevor. Wir können nicht mit Erfolg die Umgestaltung in unserem multinationalen Lande rechnen, wenn wir uns nicht gründlich und tagtäglich mit Fragen der zwischenmenschlichen Beziehungen, der Entwicklung und Vervollkommnung der Föderation befassen. Genauso, wie alle Probleme der Föderation nur auf dem Wege der Umgestaltung, der Demokratisierung, Offenheit und Erneuerung unserer sozialistischen Gesellschaft erfolgreich gelöst werden können. Dazwischen besteht eine organische lebendige Verbindung, und wir müssen das in unserer praktischen Arbeit berücksichtigen.

Wir sehen, daß die Verzögerung bei der Lösung dieser Fragen sich bereits negativ auf die praktischen Angelegenheiten bei der Realisierung der Umgestaltungspolitik auswirken beginnt. Wir erkennen die ganze Kompliziertheit der Situation im Lande und die Notwendigkeit, entscheidende Maßnahmen zu treffen, um eine Normalisierung der Lage dort zu gewährleisten, wo Spannungen in den Beziehungen zwischen Nationalitäten bestehen, der normale Arbeitsrhythmus gestört ist.

Es gilt, entschlossen zu handeln — damit sind alle einverstanden. Mir scheint aber, gestatten Sie mir, darauf etwas ausführlicher einzugehen, daß wir nicht alle in gleichem Maße verstehen, was Entschlossenheit heißt. Zuweilen wird in den Sinn dieses Wortes altes Vorgehen hineingelegt: Entschlossen zu handeln bedeutet eigentlich mit etwas auf Anhieb fertig zu werden. Jedoch setzt die Entschlossenheit heute, unter den Bedingungen der Umgestaltung, vor allem eine konsequente Verwirklichung all dessen voraus, was wir geplant haben. Das erfordert jetzt von uns allen kolossale Anstrengungen, Verständnis und sogar Mut. Denn wir befinden uns jetzt in der verantwortungsvollsten Etappe der Umgestaltung.

wo die Interessen der ganzen Gesellschaft berührt werden; die Menschen befürchten eine Verschlechterung der Situation, und man muß offen sagen, daß für solche Meinungen reale Gründe bestehen. Man kann aber nicht zur radikalen revolutionären Veränderung gelangen, wenn wir nicht konsequent, mit demokratischen Methoden handeln. Schritt für Schritt vorangehen, ohne zur einen noch zur anderen Seite auszuweichen, ohne den Lauf zu verlangsamen und haltzumachen. Das ist das Wichtigste für jeden, der sich als Anhänger der Umgestaltung, der Erneuerung der sozialistischen Gesellschaft betrachtet.

Daraus ergibt sich das, wovon im Bericht schon die Rede war. Heute gilt es, alle Fragen in der Atmosphäre der Demokratie zu lösen, Kontakte zu den Menschen aufzunehmen und sie um die Ziele der Partei im Interesse der Lösung praktischer Aufgaben zu vereinen. Man darf beim Herangehen an die zwischenmenschlichen Fragen keinen anderen Weg einschlagen. Politische Methoden, Organisationsarbeit, neuer Stil mit Stütze auf die Teilnahme und den Beitrag der Menschen — das müssen wir noch meistern, Genossen.

Zuletzt möchte ich hier nochmal betonen — und das müssen die Kommunisten, alle Werktätigen wissen —, daß wir die Partei erneuern müssen, damit sie ihre durch die Verkündung der Umgestaltungspolitik erworbene Autorität nunmehr durch konstruktive Arbeit zur Vereinigung der Gesellschaft und zur Lösung praktischer Aufgaben verankert.

Die Lösung, alles bis auf den Grund zu zerstören, paßt uns nicht. Die heutigen Aufgaben der revolutionären Erneuerung der Gesellschaft müssen anders gelöst werden. Genauso zielt es sich nicht, daß wir bei unserer Vorwärtsbewegung immer wieder zurückschauen, Komplikationen und Schwierigkeiten auf dem von uns eingeschlagenen Weg befürchten und uns fast für Verirrte halten.

Wir müssen das Zentralkomitee, die Partei, die ganze Gesellschaft zu den Aufgaben der Umgestaltung, der Erneuerung der Gesellschaft konsolidieren, entschlossen voranschreiten, ohne uns beirren zu lassen von jenen, die uns dazu bewegen wollen, in der Vergangenheit zu verharren und Rückzugsbewegungen anzutreten, oder von jenen, die uns statt einer ersten Politik und Arbeit abenteuerliche Plattformen vorschlagen.

Dieses Plenum ist von der Einsicht des Zentralkomitees in seine neue Rolle in der Etappe tiefgreifender Veränderungen in der Gesellschaft gekennzeichnet. Das möchte ich als eine wichtige Errungenschaft bezeichnen, denn mit der Position des ZK und mit dem, was dort geschieht, hängt in vielem das zusammen, wie die Arbeit in der Partei, in der ganzen Gesellschaft vorgehen wird.

Hier kam es zu einer offenen, aufrichtigen Aussprache. Man kann sich mit einigem Einverständnis erklären und mit anderem wieder nicht. Die Stellung der Entwicklungsprobleme der Regionen erinerte so ziemlich an Rentnerideologie. Ich würde aber alles zur weiteren Behandlung annehmen, was gesagt wurde. Der offene Meinungsaustausch über die Unterlassungen auf politischer Ebene, in der Tätigkeit der Regierungs- und Wirtschaftsorgane, auf der Ebene der Republik und Regionen ermöglicht es, besser zu erkennen, womit man aufräumen muß. Das ermöglicht, das reale Bild einzuschätzen, und ich glaube, gerade in dieser Situation konnten wir die Plattform der Partei zur Nationalitätenfrage konzipieren, die ohne zu übertreiben, ein neues Wort in Fragen der Nationalitätenpolitik darstellt und die Umgestaltungspolitik auf einem wichtigen Abschnitt wie die zwischenmenschlichen Beziehungen betrachtet.

Es lohnt sich zu unterstreichen, daß wir zu Einvernehmen über die Hauptfragen der Nationalitätenpolitik gelangt sind. Wir sehen ein, daß alle Fragen, die sich in den

zwischenmenschlichen Beziehungen angehäuft haben, im Rahmen einer weiteren Entwicklung unserer Föderation, durch die Ausnutzung all dessen gelöst werden können, was geschaffen worden ist, durch Erfüllung der Souveränität der Republik mit realen Inhalten, die Erweiterung der Rechte der autonomen Gebilde, die Entwicklung der Möglichkeiten und Rechte aller Regionen des Landes.

Wir haben den Begriff Selbstbestimmung bereichert. Manch einer versucht, dieses Thema zu verworrenen Zwecken auszuschlachten, gibt den Menschen keine Möglichkeit, sich über das Wesen der Frage klarzuwerden. Daß wir vor dem Land und der ganzen Welt offen und ehrlich unsere Position bekanntgegeben haben, ist meines Erachtens eine große Errungenschaft des Plenums. Im Interesse aller Völker des Landes haben wir uns für die Festigung der Souveränität der Republik und für die Erweiterung der Rechte aller nationalen Gebilde, für die Erfüllung des sowjetischen Föderalismus mit realen Inhalten ausgesprochen. Gleichzeitig haben sich alle einstimmig für die Einigkeit der KPdSU geäußert — in voller Übereinstimmung mit Lenin, der für eine Völkerföderation, für einen Bund der Staaten war und den Föderalismus im Aufbau und Funktionieren der Partei kategorisch ablehnte.

Ich bin der Meinung, daß dieses Plenum und die vorausgegangene Diskussion die hier existierende dialektische Verbindung besser verstehen halfen. Die politischen und wirtschaftlichen Rechte, die Selbstständigkeit der Republik, der Regionen und autonomen Gebilde erweitern und Dezentralisierungsprozesse hervorruft, um die Energie der Menschen und die Bemühungen aller Völker in die Beschleunigung der sozialökonomischen Entwicklung des Landes einzuschalten, gehen wir zugleich davon aus, daß die Partei in noch größerem Maße die konsolidierende Rolle erfüllen muß, indem sie alle Völker um die Ziele der Umgestaltung vereint.

Bei allen Schattierungen der Meinungen über die Lage der Kommunistischen Parteien der Republik und der Parteiorganisationen in der Russischen Föderation wurden hier auf die entstehenden Fragen deutliche Antworten gegeben. Von den gefaßten Beschlüssen ausgehend, müssen wir nun auch handeln, das andere werden wir in der Etappe der Vorbereitung des XXVII. Parteitag gedanklich erfassen.

Das Plenum hat unsere Position exakt und klar in der Hauptfrage bestätigt: Wir treten für die Gleichberechtigung der Nationen und Völker, der Menschen aller Nationalitäten ein, wo sie auch leben und arbeiten. Und in dieser Hinsicht ist der angenehme Beschluß bezüglich der Rolle der russischen Sprache wichtig. Wir haben die in der Gesellschaft herrschenden Stimmungen wahrgenommen und zum Ausdruck gebracht, und dieser Beschluß wird eine wahrhaft stabilisierende Bedeutung haben.

Ich bin der Meinung, Genossen, daß wir ebenfalls recht gehandelt haben, indem wir den Menschen ehrlich sagten, daß jetzt, wo wir den Weg einer tiefergehenden Umgestaltung der Föderation gehen, es wichtig ist, dies ohne jegliche Veränderung der Grenzen und der Formen der nationalen Gebilde zu tun. Heute ist es wichtig, ihre Rechte mit realen Inhalten zu füllen, und danach, in der Zukunft wird es wahrscheinlich nicht weniger Diskussionen geben. Ich sagte ja schon mal auf einer Sitzung der Redaktionskommission: Wollen wir mal sehen, wir haben ja noch in einer echten Föderation mit all ihrer Vorzüge nicht gelebt. Und dann, so meine ich, werden alle Sorgen oder die meisten davon — das Leben wird immer Probleme hervorbringen — verschwinden. Wenn wir uns jetzt auf diese Sache einlassen würden, und gewisse Leute schieben uns auf diesen Weg, so sage ich es ehrlich: Wir würden die Plattform schon ganz am Anfang begraben und die Gesell-

schaft in einen solchen Zustand bringen, daß es sich schon nicht mehr um die Umgestaltung handeln würde, sondern darum, wie man überhaupt leben soll. Und daß das Plenum in dieser Hinsicht einen eindeutigen, festen und klaren Standpunkt eingenommen hat, gereicht ihm zur Ehre.

Jetzt treten wir in eine neue Etappe ein, in der die politischen Zielsetzungen auf dem Niveau der Gesetzgebungsorgane erörtert werden sollen. Ich sehe die Aufgabe der Parteiorganisationen, der Kader und unserer Kommunisten darin, unerschütterlich auf den Positionen der Plattform der KPdSU zu stehen, sie ins Leben umzusetzen und sich dabei der Methoden zu bedienen, die unserer Partei eigen sind — der politischen, ideologischen, organisatorischen — sowie der richtigen Kaderpolitik.

Ich möchte auch auf den Beschluß des Plenums über die Vorverlegung des ordentlichen Parteitags der KPdSU eingehen. Dieser Beschluß ist durch die Fürsorge diktiert, die herangereiften Fragen der Entwicklung der Partei selbst und ihrer Erneuerung rascher zu lösen, zugleich das Fazit der Umgestaltung zu ziehen sowie ein Aktionsprogramm für die nächste Perspektive auszuarbeiten. Die Genossen sprachen hier Gedanken aus, und ich bin der Meinung, daß er ganz richtig ist, daß die Etappe der Vorbereitung des Parteitags für uns schon morgen beginnt. Sie umfaßt auch wichtige Beschlüsse, die auf der Tagung des Obersten Sowjets und auf dem zweiten Kongreß der Volksdeputierten gefaßt werden müssen. Sie umfaßt die Vorbereitung und Durchführung der Wahlen zu den Republik- und örtlichen Machtorganen. Und selbstverständlich die Vorbereitung der ganzen Partei nicht nur im Sinne der Erarbeitung von Dokumenten, sondern auch im Sinne der Mobilisierung all ihrer Kräfte, ihres Potentials im Interesse der erfolgreichen Erfüllung ihrer Rolle als politische Avantgarde.

Das Politbüro erachtet es für möglich, die zahlreichen Vorschläge der Parteikomitees über die Revidierung der früher gefaßten Beschlüsse bezüglich der Rechenschaftslegungen und Wahlen angesichts dessen zu unterstützen, da die KPdSU in die Periode der Vorbereitung des Parteitags tritt, die mit wichtigen Vorhaben erfüllt ist, und in diesem Jahr keine Rechenschaftslegungen der Parteikomitees und -büros dort durchzuführen, wo das im Statut der Partei nicht vorgesehen ist. Das ist richtig, weil jetzt alles der Vorbereitung des Parteitags untergeordnet sein muß. Das wird es ermöglichen, sich auf die praktische Arbeit für die Lösung der Wirtschafts- und politischen Aufgaben, für die Durchführung umfassender politischer Kampagnen zu konzentrieren.

Wir müssen davon ausgehen, daß die gesamte Vorbereitung des Parteitags einen guten Dienst der Partei, der Umgestaltung, der Konsolidierung der Gesellschaft, der Vereinigung aller Umgestaltungskräfte und des ganzen Volkes leisten muß. Ich sage das mit voller Gewißheit, weil die Menschen mit der Umgestaltung die Realisierung ihrer Lebenspläne verbinden. Mit Ausnahme derjenigen, die gewisse eigene ambiziose Pläne ausbrüten, sind die Sowjetmenschen daran interessiert, daß die Umgestaltung siegt, sie erwarten von uns konstruktivere Arbeit, die schon in der nächsten Zeit positive Resultate erbringen würde.

Deshalb müssen wir so handeln, daß wir die Ausarbeitung der Zukunftsfragen, die die Gesellschaft in dieser verantwortlichen Umgestaltungsetappe wappnen müssen, mit der unverzüglichen Lösung vieler spruchreicher Probleme verknüpfen, die den Alltag der Menschen betreffen. Das müssen wir unbedingt gewährleisten, Genossen.

Ich möchte hoffen, daß das Plenum, der Tätigkeit der Parteiorgane und aller Kommunisten in dieser verantwortlichen Zeit, da wir dem fälligen Parteitag entgegengehen, neue Impulse verleihen wird.

Informationsmitteilung

über die Sitzung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 22. September setzte die außerordentliche vierzehnte Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der elften Legislaturperiode ihre Arbeit fort.

Im Auftrag des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR machte der Vorsitzende der Kommission für Gesetzgebungsvorschläge Deputierte W. I. Jefimow eine Mitteilung über die Ergebnisse der Erörterung der im Laufe der Tagung eingebrachten Berichtigungen und Bemerkungen zu den Gesetzentwürfen.

Daraufhin verabschiedeten die Deputierten in getrennter Abstimmung die Gesetze der Kasachischen SSR „Über Änderungen und Ergänzungen der Verfassung (des Grundgesetzes) der Kasachischen SSR“, „Über die Sprachen in der Kasachischen SSR“, „Über die Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR“, „Über die Wahlen der Deputierten der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten der Kasachischen SSR“ sowie die Beschlüsse des Obersten Sowjets „Über Maßnahmen zur weiteren Realisierung der politischen Reform in der Republik“, „Über die Ordnung der Inkraftsetzung des Gesetzes der Kasachischen SSR „Über die Sprachen in der Kasachischen SSR““.

Zu Fragen der Ausschreibung von Wahlen und der Bildung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen und die Abberufung der Volksdeputierten der Kasachischen SSR sprach der Deputierte I. I. Scharf — Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Generaldirektor der Zelinograd Produktionsvereinigung für Geflügelzucht.

Der Oberste Sowjet faßte den Beschluß über die Ansetzung der Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR für den 25. März 1990, über die Ansetzung der Wahlen der Deputierten der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten der Kasachischen SSR für den 24. Dezember 1989 und über die Bildung der Zentralen Wahlkommission für die Wahlen und die Abberufung der Volksdeputierten der Kasachischen SSR.

Der Oberste Sowjet faßte auch Beschlüsse über die Bestätigung der Erlasse des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR.

Damit schloß die außerordentliche vierzehnte Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der elften Legislaturperiode ihre Arbeit ab.

Morgen—Tag des Maschinenbauers

Selbständigkeit fordert hohe Verantwortung

Die Produktionsvereinigung „Zelinogradselmasch“ ist einer der größten Landmaschinenbaubetriebe der Sowjetunion. Die hier hergestellte Landtechnik wird in verschiedene Teile unseres Landes sowie auch in Ausland geliefert.

„Unsere Produktionsvereinigung spezialisiert sich auf die Produktion von Antierosionstechnik. Allgemeine Anerkennung fanden bei den Werktätigen der Landwirtschaft unsere Tiefenlockerer, Schälplüge und Sämaschinen“, erzählt der stellvertretende Produktionsdirektor des Betriebs, Georgi Sjusarenko. „Unser Konstruktionsbüro beschäftigt sich zur Zeit mit der Erarbeitung neuer Landmaschinen für die Salzbodenbearbeitung. Außerdem wird gegenwärtig im Sowchos „Krasnojarski“, Gebiet Zelinograd, ein neuer Tiefwühlflug RTSch-4 getestet, der für Bearbeitung harter und verdichteter Böden gedacht ist.“

Was unsere Produktionsergebnisse betrifft, so erfüllen wir unsere Vertragsverpflichtungen regelmäßig. Das Hauptmerkmal unseres Heute aber ist, daß wir immer mehr Selbständigkeit bei der Lösung unserer Probleme bekommen. Wir stellen Direktverbindungen mit unseren Geschäftspartnern her. In die Produktion führen wir immer mehr Elemente der wirtschaftlichen Rechnungsführung und Selbstfinanzierung ein, wenn es auch manchmal nicht reibungslos vor sich geht.“

In unser Gespräch schaltet sich die Parteisekretärin der Vereinigung Rosa Beligwanjan ein:

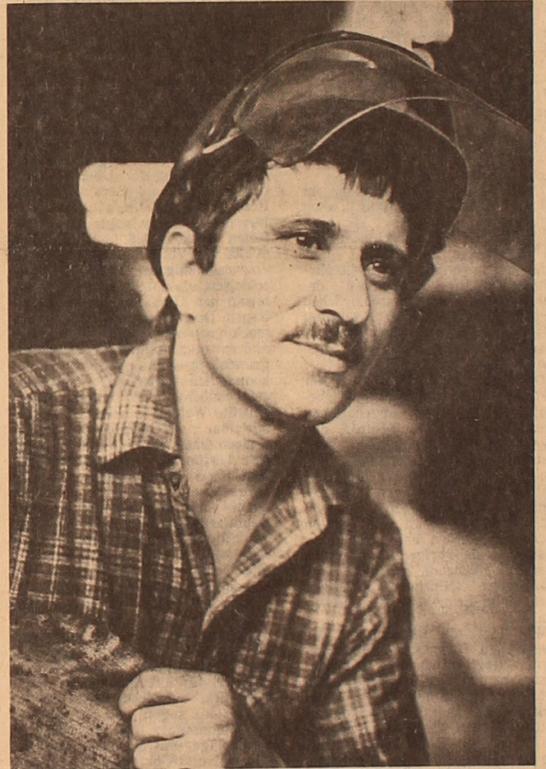
„Es ist wirklich ein gutes Omen, daß die Maschinenbauer heute mehr Aktivität bei der Lösung der Probleme ihres Kollektivs bekunden. Dabei sind die Kommunisten wie immer an der Spitze. Unsere Parteiorganisation zählt 550 Mitglieder. Hohes Ansehen genießen bei ihren Kollegen das Mitglied des Gebietspartei-Komitees und Werkzeugschlosser Valeri Bauer, der Haupttechnologe des Werks Harry Fröse, der Arbeiter des Betriebsbereichs Nr. 10 Woldemar Nobel und viele andere Parteimitglieder.“

Die Maschinenbauer von Zelinograd stellen auch Verbindungen mit ausländischen Firmen her. Vor kurzem ist der Generaldirektor der Vereinigung aus der VR China zurückgekehrt. Es ist neulich auch der Grundstein zur Zusammenarbeit mit den Firmen der BRD und Spaniens gelegt worden.

„Wir messen große Bedeutung der Bedarfsforschung bei und machen Reklame für unsere Technik. Unlängst nahmen wir an Binnenhandelsmessen in Moskau, Wornesh und Taschkent teil“, erzählt der Leiter der Abteilung Wirtschaftsbeziehungen Rawil Machmutow. „Auf diesen Messen konnten sich die Vertreter verschiedener Betriebe sowie auch ausländischer Firmen mit unserer Technik bekanntmachen. Einige von ihnen beschlossen, unsere Landmaschinen zu kaufen. Zur Zeit werden die nötigen Unterlagen angefertigt.“

In den letzten Jahren wird in der Produktionsvereinigung „Zelinogradselmasch“ immer mehr Aufmerksamkeit der Erzeugung von Volksbedarfsartikeln geschenkt. Sehr gefragt sind zum Beispiel die Waschmaschinen „Flamingo“. Es sind schon mehr als 1000 solcher Waschmaschinen an die Handelsorganisationen geliefert worden. Bis Jahresende kommen zu dieser Menge weitere 4000 hinzu. Vor kurzem hat man hier auch die Produktion von Plastgeschirr und Kinderspielsachen aufgenommen.

Hohe Nachfrage herrscht auch nach Fenstern und Türblöcken und anderen Erzeugnissen aus Holz. In diesem Jahr hat man diese Wa-



Die Alma-Ataer Maschinenbaufabrik ist einer der größten Betriebe dieser Branche in der Republik. Ihre Erzeugnisse — die Walz- und Ziehwerke — sind nicht nur bei uns, sondern auch in mehr als 40 anderen Ländern der Welt bekannt. Heute meistert man im Betrieb die Prinzipien des neuen Wirtschaftsmechanismus, der die ökonomischen Positionen der Fabrik bedeutend verstärken und die Erzeugnissequalität verbessern soll. Unsere Bilder: Andreas Moor aus der Graugießerei leistet hier stets vorbildliche Arbeit. Beim Roheisenvergießen.



Leonid BILL, Korrespondent der „Freundschaft“ Zelinograd

Beschluß des Plenums des ZK der KPdSU vom 20. September 1989

Über die Mitteilung des Generalstaatsanwaltes der UdSSR betreffs der Prüfung der Erklärung J. K. Ligatschows, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, an das ZK der KPdSU und die Staatsanwaltschaft der UdSSR

1. Das Plenum des ZK nimmt die Mitteilung des Generalstaatsanwaltes der UdSSR, A. J. Sucharew, über die Prüfung der Erklärung des Mitglieds des Politbüros und Sekretärs des ZK der KPdSU J. K. Ligatschow an das ZK der KPdSU und die Staatsanwaltschaft der UdSSR zur Kenntnis. Die in Übereinstimmung mit dem Gesetz von der Staatsanwaltschaft der UdSSR vorgenommene Nachprüfung der von den Untersuchungsrichtern T. Ch. Gdijan und N. W. Iwanow aufgestellten

Behauptungen über Korruption erwies deren völlige Haltlosigkeit. Nach dem Gutachten der Staatsanwaltschaft der UdSSR liegt kein Tatbestand vor.

2. Das Plenum des ZK beauftragt das Moskauer Stadtkomitee der KPdSU, die Frage der Verantwortlichkeit T. Ch. Gdijans und N. W. Iwanows als Parteimitglieder entsprechend den Schlußfolgerungen der Staatsanwaltschaft der UdSSR zu prüfen.

Treffen im ZK der KPdSU

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU, M. S. Gorbatschow, ist am 21. September mit einer großen Gruppe von Arbeitern und Kolchosbauern zusammengetroffen, die gewählten zentralen Organen der Partei angehören. Es kam zu einem offenen und ausführlichen Gespräch über einen großen Kreis von Problemen, die heute den arbeitenden Menschen bewegen, und über Fragen der Tätigkeit der Parteiorganisationen. An dem Gespräch nahmen N. N. Sijunkow und G. P. Rasumowski sowie Abteilungsleiter im ZK der KPdSU teil.

(TASS)

Außerordentliche XIV. Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der elften Legislaturperiode

Über Maßnahmen zur weiteren Realisierung der politischen Reform in der Republik

Bericht des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Deputierten M. R. SAGDIJEW

Geehrte Genossen Deputierten!

Auf der jetzigen außerordentlichen Tagung des Obersten Sowjets der Republik steht uns bevor, die Gesetzentwürfe über die Ergänzungen und Änderungen der Verfassung (des Grundgesetzes) der Kasachischen SSR, über die Wahlen der Volksdeputierten der Republik und über die Wahlen der Deputierten der örtlichen Sowjets sowie das Gesetz über die Sprachen in der Kasachischen SSR unter Berücksichtigung der Ergebnisse der volksweiten Diskussion zu erörtern und zu verabschieden. Das heißt, ein Paket von Dokumenten zu behandeln, die mit der praktischen Realisierung der zweiten Etappe der politischen Reform verbunden sind und deren Hauptfrage die Schaffung einer neuen Macht- und Verwaltungsstruktur in den Republiken, Gebieten, Städten und Rayons ist.

Wie bekannt, wurden in der ersten Etappe dieser Arbeit das Wahlsystem erneuert, die höchsten Machtgremien des Landes — der Kongreß der Volksdeputierten der UdSSR und das oberste wirkende Organ — der Oberste Sowjet — formiert und die Ordnung ihrer Tätigkeit festgelegt.

Wir alle sind Augenzeugen dessen, unter welchen Schwierigkeiten das neue Modell der Staatsmacht geboren wurde, die die Leninsche Konzeption der Sowjets mit dem traditionellen Parlamentarismus vereint.

Nun ist der nächste große Schritt in den politischen Umwandlungen an der Reihe. Das ist eine Arbeit von gewaltigem Ausmaß und von außerordentlicher Komplexität. Es gilt, einen Maßnahmenkomplex zu deren rechtlichen Absicherung zu realisieren, darunter auch auf Republikenebene. Es geht nicht nur um die Vertiefung der demokratischen Prinzipien des Wahlsystems. Die Frage ist breiter gestellt: Man muß sich heute für die faktische Übergabe sämtlicher Macht an der Basis an die Sowjets sowie für die Schaffung der materiellen und rechtlichen Voraussetzungen dazu vorbereiten, damit sie als repräsentative Organe der Selbstverwaltung des Volkes alle Fragen in ihren Territorien tatsächlich entscheiden.

In derselben Etappe sollen im Kontext der Umgestaltung auch die Fragen des Status der Unionsrepubliken, der Erweiterung ihrer souveränen Rechte und Möglichkeiten im politischen, sozialökonomischen und Kulturleben, der Verstärkung der wirtschaftlichen Selbstständigkeit und der Festigung unseres föderativen sozialistischen Staates auf dieser Grundlage gelöst werden.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow betonte auf dem eben abgehaltenen Plenum des ZK der KPdSU, daß „die klare Abgrenzung der Vollmachten der Machtoorgane von Union und Republiken es diesen gestatten wird, alle Fragen ihres Lebens mit Ausnahme jener, die von ihnen freiwillig an die Union übergeben werden und an deren Lösung sie übrigens ebenfalls über entsprechende politische Mechanismen teilnehmen werden, nach ihrem Ermessen zu entscheiden.“

Wie sind die Ergebnisse der volksweiten Diskussion der vorgelegten Gesetzentwürfe? Der konstruktive, oft recht kritische Charakter der Meinungen zeugt von großer Interesse der Bevölkerung dafür, von den wesentlichen Veränderungen und Entschärfungen, die die Psychologie der Menschen kennzeichnen, von ihrer Einsicht in die Notwendigkeit der Umwandlungen und des Ausbaus der Machtvollkommenheit des Volkes.

Die Gesetzentwürfe im allgemeinen positiv einschätzend, haben einzelne Bürger sowie Arbeitskollektive, gesellschaftliche Organisationen und informelle Vereinigungen in ihren Briefen an das Präsidium des Obersten Sowjets, an die Parteikomitees, Exekutivkomitees der örtlichen Sowjets und die Massenmedien verschiedene, sogar entgegengesetzte Meinungen geäußert. Die eine Gruppe der Diskussionsteilnehmer begründet die Notwendigkeit noch revolutionärer Maßnahmen zu einer weiteren Umgestaltung des politischen Systems der Republik. Die andere tritt für Mäßigkeit und Allmählichkeit, für die Wahrung der bestehenden Traditionen ein. Es gab auch Meinungen, die Tagung aufzuschieben und ein Altkasachstan Referendum über die Gesetzentwürfe durchzuführen.

Somit wurden die Gesetze, nach denen wir leben und arbeiten werden, allseitig analysiert und sozusagen einer „gesellschaftlichen Expertise“ unterzogen, und die demokratische Prozedur der Diskussion selbst hat wesentlich zur Steigerung der politischen Aktivität und der Rechkultur der Menschen beigetragen. Die Gelegenheit nutzend, möchte ich allen danken, die an der konstruktiven Diskussion teilgenommen haben. Alle eingelaufenen Briefe, und ihrer sind es einige Tausende, wurden sorgfältig analysiert; in den ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets, in den Arbeitskommissionen und Abteilungen des Präsidiums fanden Treffen und Gespräche mit vielen Korrespondenten statt.

Die Kommission für Gesetzbearbeitungsvorschläge und die ständigen Kommissionen des Obersten Sowjets prüften aufmerksam alle eingelaufenen Vorschläge und Bemerkungen. Berücksichtigt wurden die

Meinungen der Arbeitsgruppe des Präsidiums des Obersten Sowjets, zu der prominente Spezialisten und Rechtswissenschaftler, Partei- und Staatsfunktionäre herangezogen wurden. Es wurde eine Reihe von Vorschlägen aufgenommen, die Volksdeputierte der UdSSR und Deputierte des Obersten Sowjets der Republik eingebracht hatten. Vorgesehen wird, im Gesetzentwurf über die Ergänzungen und Änderungen der Verfassung Berichtigungen zu 13 Artikeln, im Gesetzentwurf über die Wahl von Volksdeputierten der Kasachischen SSR zu 33 von insgesamt 58 Artikeln und im Gesetzentwurf über die Wahl der Deputierten der örtlichen Sowjets zu 34 von insgesamt 54 Artikeln vorzunehmen. Die Gesetzentwürfe wurden unter Berücksichtigung ihrer volksweiten Diskussion auf der Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR erörtert. Die erneuerten Entwürfe liegen Ihnen vor.

Bevor wir zur Beurteilung der wichtigsten gemäß den Diskussionsergebnissen beantragten Berichtigungen übergehen, wäre es, glaube ich, notwendig, auf einige allgemeine Momente einzugehen, die von prinzipieller Bedeutung sind.

Viele Diskussionsteilnehmer schlagen vor, den Gesetzentwurf abzuändern und als höchstes Staatsmachtoorgan dennoch den Kongreß der Volksdeputierten der Kasachischen SSR gelten zu lassen. Ihrer Meinung nach würde dieser Beschluß den Hinweisen der XIX. Unionspartei-Konferenz entsprechen, wo unterstrichen ist, daß die Gemeinsamkeit der Hauptprinzipien der Struktur der höchsten Staatsmachtoorgane eine wesentliche Garantie der Einheit der Sowjets und ein Unterpfand der Dauerhaftigkeit unseres ganzen Bündnisses ist.

Die Bestimmung der Kompetenz des Kongresses der Republik ist aber bekanntlich Sache der Republik selbst. Diese wird übrigens im Entwurf der Unionsverfassung berücksichtigt, der zur Zeit ausgearbeitet wird.

In der ursprünglichen Variante war ein Kongreß der Volksdeputierten auch bei uns vorgesehen. Jedoch nach langen Überlegungen, Diskussionen und Beratungen mit Rechtswissenschaftlern und Kulturschaffenden gelangte man zur festen Ansicht, daß in unserer Republik ein Volksdeputiertenkongreß unweckmäßig sei. Es wird vorgeschlagen, als einziges Staatsmachtoorgan den Obersten Sowjet zu erhalten. Doch seine Rechte und Vollmachten werden sich bedeutend ändern und seine Vertretungsgrundsätze sich erweitern. Darauf komme ich später zu sprechen. Jetzt möchte ich unterstreichen, daß die Wahlen in diesem Fall unmittelbar zum Obersten Sowjet der Kasachischen SSR für eine vom Gesetz bestimmte Vollmachtenfrist, d. h. für 5 Jahre, erfolgen. Es wird vorausgesetzt, daß alle Deputierten in voller Zusammensetzung die Deputiertenpflichten erfüllen und am Gesetzgebungsprozeß teilnehmen werden. Ich unterstreiche — alle Deputierten. Für uns ist das prinzipiell wichtig.

In einer Reihe von Zuschriften und Zeitungspublikationen wurde die Frage der Diskussionsfristen der Gesetzentwürfe angeregt und Kritik daran geübt, daß eine Monatsfrist für ihre ründliche Analyse nicht ausreicht. Dazu möchte ich erstens sagen, daß die Analyse der Meinungen der eingebrachten Vorschläge und Bemerkungen, ihr Ausmaß und Charakter davon zeugen, daß ein jeder, der sich zu den Gesetzentwürfen äußern wollte, dazu volle Freiheit und genügend Zeit hatte.

Zweitens ist zu berücksichtigen, daß die Rechtsgrundlage aller Gesetzentwürfe der Republik die Unionsakten sind — die Verfassung der UdSSR, die am 1. Dezember des vorigen Jahres mit Änderungen und Ergänzungen angenommen wurde, sowie die Wahlgesetzgebung des Landes, allerdings unter Berücksichtigung der Lehren der vergangenen Wahlkampagne und der spezifischen Besonderheiten der Republik.

Schließlich ist es auch zu berücksichtigen, daß die Verabschiedung der Gesetze auch noch deshalb nicht hinausgezögert werden darf, weil die Zeit uns drängt und dabei sehr spürbar. Denn im Dezember läuft die Amtsperiode der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten und im Februar 1990 — die des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR ab. Laut Gesetzentwurf müssen die Wahlen zu den örtlichen Sowjets drei Monate vor dem Ablauf der Amtsperiode der Deputierten ausgeschrieben werden.

Während der Aussprache wurden auch Fragen aufgeworfen und Meinungen geäußert, die über den Rahmen der Gesetzentwürfe hinausgehen, aber von lebenswichtiger Bedeutung sind, — bezüglich der Verwirklichung der Wirtschaftsverform, der Lebensmittelversorgung, der Realisierung des Wohnungsprogramms, der Ökologie, der Tätigkeit der Rechtsschutzorgane. Das sind alles Fragen, die es direkt mit dem Menschen zu tun haben, die seine Alltagsorgen und Bedürfnisse betreffen. Alle diese Vorschläge werden sehr aufmerksam geprüft werden, um darüber die entsprechenden Beschlüsse zu fassen.

Hier sei auch auf die Meinun-

gen zugunsten umfassenderer und weitergehender Veränderungen der Republikverfassung eingegangen. Das betrifft die radikale Umarbeitung ihrer Präambel, die Ergänzungen bezüglich der staatlichen Souveränität, den Übergang der Republik zur wirtschaftlichen Rechnungsführung und Eigenfinanzierung, den Status des Volksdeputierten, die Vollzugs- sowie rechtssprechende Gewalt, die den Tagesforderungen nicht mehr entsprechen, sowie die Füllung einiger anderer wichtiger Thesen mit neuen Inhalten.

Man muß es wirklich zugeben, daß in der Verfassung von 1978 vieles einer Umarbeitung bedarf. Aber das ist wohl eine künftige Aufgabe. Um so mehr, als die Verfassung des Landes auf Beschluß des Kongresses der Volksdeputierten der UdSSR überarbeitet werden soll. Deshalb wird vorgeschlagen, in das Grundgesetz der Republik nur jene Änderungen einzutragen, ohne die bei uns mit der Herausbildung der Struktur der Sowjets und mit der Umgestaltung des Gerichts und des Rechtssystems nicht begonnen werden kann.

Was die anderen Vorschläge betrifft, so hat das XVI. Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans den Entwurf der Konzeption der Selbstverwaltung und Eigenfinanzierung der Republik erörtert und sie im allgemeinen gebilligt. Sie ist in der Presse zur Volksausprache veröffentlicht worden. Der Ministerrat der Republik ist beauftragt worden, den Konzeptionsentwurf im Hinblick auf die Diskussionsergebnisse nachzuarbeiten und ihn der nächsten Tagung des Obersten Sowjets zu unterbreiten, die voraussichtlich im November durchzuführen ist.

Zugleich befand die Vorbereitungscommission es schon bei der Vorbereitung des Entwurfs des Grundgesetzes der Republik für notwendig, in den Gesetzentwurf eine Reihe von Thesen aufzunehmen, die bei der Volksausprache über die Veränderungen und Ergänzungen der Unionsverfassung nicht eingebracht worden waren, die aber im Verlaufe der Umgestaltung ihrer verfassungsmäßigen und rechtlichen Niederschlag finden müssen. Das ist vor allem die Frage des staatlichen Status der kasachischen Sprache.

Nun zur Bewertung des Hauptinhalts der Gesetzentwürfe. Wie es schon hieß, wird der Oberste Sowjet zum gesetzgebenden, Vollzugs- und Kontrollorgan der Staatsmacht werden. Das heißt, daß er mindestens zweimal im Jahr zu Tagungen für zwei Monate einberufen werden soll. Er erhält das ausschließliche Recht, besonders wichtige Verfassungsfragen zu lösen und die Hauptpflichten der inner- und außenpolitischen Tätigkeit der Republik festzulegen. Er ist bevollmächtigt, beliebige zum Kompetenzbereich der Kasachischen SSR gehörende Fragen selbst zu erörtern und zu lösen.

Im Unterschied zu den Verfassungen einiger anderer Republiken, sagen wir der Ostseerepubliken, heißt es in unserem Entwurf ganz eindeutig, daß die vom Obersten Sowjet der Kasachischen SSR gefaßten Beschlüsse nicht den Gesetzen der UdSSR widersprechen dürfen. Somit wird die Übereinstimmung der Gesetzlichkeit auf dem Territorium der Republik und des Landes gewährleistet.

Zu den Vollmachten des neuen Obersten Sowjets gehören unter anderem die Wahl und die Ernennung höchster Amtspersonen: des Vorsitzenden des Obersten Sowjets, des Vorsitzenden des Ministerrats der Republik und seiner Stellvertreter, der Regierungsmitglieder, die Entgegennahme von Rechenschaftslegungen der von ihm gebildeten Organe. Er hat das Recht, Erlasse und Beschlüsse des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, Anordnungen des Vorsitzenden des Obersten Sowjets der Republik, Beschlüsse der Kasachischen SSR, Beschlüsse der Gebietssowjets sowie der Stadtsowjets von Alma-Ata und Leninsk der Volksdeputierten aufzuheben, er ist berufen, die Haushaltskontrolle auszuüben. Das Prinzip der Kontrollierbarkeit durchdringt im Entwurf das ganze System der Macht und der Leitung von unten nach oben.

Es wurde für zweckmäßig befunden, daß die zu dem Ministerrat und den Exekutivkomitees gehörenden Amtspersonen, mit Ausnahme ihrer Vorsitzenden, die Leiter von Ämtern, Abteilungen und Verwaltungen der Exekutivkomitees und ihrer Stellvertreter, die Richter und staatlichen Schiedsrichter nicht Deputierte im Sowjet sein können, von dem sie ernannt oder gewählt worden sind. Verfassungsmäßig verankert wird die Regel, laut der die von den Sowjets gewählten und ernannten Amtspersonen ihre Posten nicht über zwei Fristen nacheinander bekleiden dürfen.

Im Entwurf ist darauf hingewiesen, daß eine Amtsperson beliebigen Ranges vom Sowjet im Falle der nichtgehörigen Erfüllung ihrer dienstlichen Pflichten oder der Begehung der sie in üblichen Ruf bringenden Taten ihres Postens enthothen werden kann.

Die Garantien der Rechenschaftspflicht der Exekutivorgane vor den Gesetzgebungsorganen wurden verstärkt. Artikel 117 wird durch die Verpflichtung des Ministerrats der Kasachischen SSR ergänzt, nicht

weniger als einmal im Jahr vor dem Obersten Sowjet Rechenschaft über seine Arbeit abzulegen. Auf Verfassungsniveau ist auch die Pflicht der Regierung erhoben worden, das Programm ihrer Tätigkeit dem Obersten Sowjet zur Erörterung vorzulegen.

Unterstützung verdienen die Vorschläge, die Forderungen gegenüber den Ministern und anderen zentralen Staatsorganen zu erhöhen, an die Deputiertenanfragen gerichtet werden, um so mehr, als dieses Recht unter den neuen Bedingungen bestimmt stark in Anspruch genommen werden wird.

Dem Obersten Sowjet der Kasachischen SSR werden die nötigen Möglichkeiten für eine vollwertige Rechtsschöpfung gewährt. Dazu trägt unter anderem die ausführliche Bestimmung der Gegenstände der Gesetzgebungsregelung bei, was zum ersten Mal getan wird.

Eine bedeutende Zunahme der Rechtsschöpfungstätigkeit im obersten Machtbereich stellt besondere Anforderungen an die Gesetzgebungsprozeß. In die Verfassung der Republik wird eine Reihe neuer Bestimmungen eingeschlossen, die auf dessen Demokratisierung gerichtet sind. So ist der Kreis von Subjekten des Rechts der Gesetzgebungsinitiative erweitert worden. Dabei wird festgelegt, daß Gesetze und andere Beschlüsse des Obersten Sowjets in der Regel nur nach der vorausgegangenen Erörterung der Entwürfe in den ständigen Kommissionen und Komitees des Obersten Sowjets verabschiedet werden. Früher war eine solche Prozedur nur als eine mögliche vorgesehen.

In der Organisationsstruktur bleibt das Präsidium des Obersten Sowjets bestehen. Es gewinnt jedoch einen anderen Status, seine Zusammensetzung wird auf neue Art gebildet, die Kompetenz wird geändert. Seine Hauptaufgabe ist jetzt, die Organisation der Arbeit des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR abzusichern. Es wird auch sogenannte „Präsidentenfunktionen“ (Verleihung von Ehrentiteln, Auszeichnung mit Ehrenurkunden, Einbürgerung, Lösung von Begnadigungsfragen usw.) verwirklicht. Der prinzipielle Unterschied des neuen Präsidiums vom früheren besteht darin, daß es nicht mehr berechtigt ist, Änderungen an der Gesetzgebung vorzunehmen und maßgebende Erlasse zu verabschieden. Dadurch wird die Vollmacht des Obersten Sowjets besser garantiert.

Die Arbeit des Präsidiums wird der Vorsitzende des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR anleiten, der zur höchsten Amtsperson der Republik bestimmt wird und die Kasachische Sozialistische Sowjetrepublik im In- und Ausland repräsentiert. Er wird vom Obersten Sowjet durch geheime Abstimmung für fünf Jahre, jedoch nicht für mehr als zwei Termine nacheinander gewählt. Diese Bestimmung wurde im Laufe der Diskussion ziemlich lebhaft diskutiert. Unterbreitet wurden z. B. Vorschläge, den Vorsitzenden des Obersten Sowjets durch allgemeine und geheime Abstimmung, dabei für nicht mehr als einen Termin zu wählen. Die ständigen Kommissionen und die Arbeitsgruppe festigten sich jedoch in der Meinung, daß es nicht zweckmäßig wäre, den Artikel 107 des Entwurfs zu ändern, da er der Unionsgesetzgebung entspricht.

Bei der Festlegung der neuen Funktionen des Präsidiums und der Pflichten des Vorsitzenden des Obersten Sowjets wird vorgeschlagen, eine Ordnung zu schaffen, bei der der Vorsitzende für die Organisation der Arbeit des Obersten Sowjets und seines Präsidiums ausreichende Vollmachten besitzen würde und bei der zugleich die übermäßige Konzentration der Macht in einer Hand ausgeschlossen wäre.

Bedeutend gehoben wird die Rolle der Ständigen Kommissionen und Komitees des Obersten Sowjets. In ihre Organisation und Tätigkeit wird viel Neues hineingebracht. Dabei wird ausgebaut, daß neben den Ständigen Kommissionen bei Notwendigkeit auch Untersuchungs-, Revisions- und andere Interimskommissionen gebildet werden können. Dennoch werden sich alle Kommissionen und Komitees, unabhängig von ihrer Richtung, vor allem auf die Gesetzverwirklichung orientieren müssen, indem sie sie mit der Organisations- und Kontrolltätigkeit vereinen. Die Ernennung und die Wahl von Amtspersonen in die Zusammensetzung des Ministerrats, des Komitees für Volkskontrolle, des Obersten Gerichts und der Gebietsgerichte sowie der Staatlichen Arbitrage müssen nur bei einem positiven Gutachten und bei Zustimmung der entsprechenden Kommissionen und Komitees des Obersten Sowjets erfolgen.

Zum ersten Mal in der Praxis des sowjetischen Aufbaus seit 1936 wurde die Zeitdauer der Vollmachten der höchsten und der örtlichen Staatsmachtoorgane gleichgemacht. Die für alle Sowjets einheitliche fünfjährige Frist wird wesentlich zur Tätigkeit der Vertretungsorgane der Macht als eines einheitlichen Systems beitragen. Die Verlängerung der Zeitdauer der Vollmachten der örtlichen Sowjets von 2,5 bis auf 5 Jahre wird ebenso auch der Steigerung der Sachlichkeit und der Gewinnung der fachlichen Qualitäten des Deputiertenkorps dienen.

Die Arbeit der Gebiets-, Rayon- und Stadtsowjets der Volksdepu-

tierten wird jetzt von ihren Präsidien mit den Vorsitzenden des Sowjets an der Spitze organisiert. Dabei kann ein beliebiger Deputierter zum Vorsitzenden gewählt werden. Zu den Hauptpflichten der Arbeit der Präsidien müssen unsere Ansicht nach die Organisation der Tagungs- und Zwischentagungsarbeit, die Kontrolle über die Erfüllung der Beschlüsse des Sowjets, der Aufträge, Vorschläge und kritischen Bemerkungen der Wähler sowie der Anfragen, Vorschläge und kritischen Bemerkungen der Deputierten gehören, die auf den Tagungen vorgebracht werden. Das Präsidium wird auch als der Koordinator der Tätigkeit der ständigen Kommissionen fungieren, den Deputierten Beistand in ihrer individuellen und kollektiven Arbeit (im Bestand der Deputiertengruppen), in der Organisation von Rechenschaftslegungen vor den Wählern und Arbeitskollektiven sowie im Studium und Erfahrungsaustausch leisten, den untergeordneten Sowjets Hilfe erweisen, die entsprechenden Beschlüsse mit ihrer darauffolgenden Bestätigung auf der Tagung verabschieden. Das heißt, das tun, was bis jetzt nur die Exekutivkomitees und ihre Apparate getan haben. Die Exekutivkomitees werden diese Funktion einbüßen, weil sie jetzt die Rolle des kollektiven Ausführungsganges oder der „örtlichen Regierung“ spielen werden.

In dieser seiner neuen Qualität soll jetzt das Exekutivkomitee operativ den wirtschaftlichen und sozialkulturellen Aufbau auf dem ihm unterstellten Territorium anleiten, die laufenden und Perspektivpläne der sozialökonomischen Entwicklung sowie den örtlichen Haushalt ausarbeiten und dem Sowjet zur Erörterung unterbreiten, dem Sowjet Rechenschaft über ihre Erfüllung ablegen und die Realisierung seiner Beschlüsse organisieren.

Mit Interesse haben die Wähler auch den Vorschlag über die Schaffung solcher neuen Organe wie das Verfassungsschutzkomitee aufgenommen. Seine Hauptbestimmung ist, ein unvoreingenommenes Hüter des Grundgesetzes zu sein und die Dokumente vom juristischen Standpunkt aus zu bewerten. Es wird aus Fachleuten auf dem Gebiet der Politik und des Rechts bestehen. Vorgeschlagen wird ein Komitee von 11 Personen — dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter und neun Mitgliedern. Das Komitee selbst ist nicht ermächtigt, die dem Unions- und Republikgesetz widersprechenden Akte außer Kraft zu setzen. Das ist die Obliegenheit des Obersten Sowjets gegenüber den ihm unterstellten Organen. Zum Kompetenzbereich des Komitees gehört das Recht, die Übereinstimmung verschiedener Akte mit den Verfassungen und den Gesetzen der UdSSR und der Kasachischen SSR zu prüfen und diesbezüglich seine Gutachten zu unterbreiten.

Die Verfassung umreißt auch den Kreis der Organe, deren Akte unter Aufsicht des Komitees gestellt werden. Man könnte auch denjenigen Genossen zustimmen, die da schreiben, daß es auch Initiativen der Ausarbeitung und Annahme von Gesetzen aufbringen kann, die zur Realisierung der Verfassungsforderungen beitragen würden. Ein besonderes Gesetz über den Verfassungsschutz wird die Organisation und die Ordnung der Arbeit des Komitees ausführlich umreißen.

Wesentlich festgelegt wird im Grundgesetz der Kasachischen SSR das Ansehen des Komitees für Volkskontrolle. Ihm wird das Recht der Gesetzgebungsinitiative eingeräumt, und der Vorsitzende des Komitees wird von Amts wegen zum Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der Republik gewählt. Zur Festigung des Ansehens der Organe der Volkskontrolle wird auch die Übergabe der Funktion des Koordinators der Arbeit anderer Kontrollorgane an sie übertragen.

Eine der wichtigsten Aufgaben der politischen Reform ist die radikale Erneuerung des Inhalts der Arbeit der örtlichen Sowjets. Davon hängt, wie die Analyse ihrer Tätigkeit überzeugend zeigt, der ganze weitere Verlauf der Umgestaltung ab. Es ist eine paradoxe Situation entstanden, laut und vernehmlich sprechen wir von wirtschaftlicher Rechnungsführung, von der Selbstständigkeit der Betriebe, vom Übergang zu neuen Wirtschaftsbeziehungen, von der Befriedigung der sozialen Belange der Werktätigen, jedoch die örtliche Macht ist nicht imstande, dabei aktive Unterstützung zu leisten. Es gibt keinen engen Kontakt zwischen der Selbstverwaltung auf der Ebene der Arbeitskollektive und der territorialen Selbstverwaltung. Viele Exekutivkomitees, Abteilungen und Verwaltungen halten mit dem Leben nicht Schritt, orientieren die Wähler nicht über ihre Arbeit und wissen auch nicht immer, wie die Menschen leben.

Mit anderen Worten, brauchen wir einen starken, angesehenen Sowjet, der instand wäre, buchstäblich alle Fragen des örtlichen Lebens zu lösen. Da gibt es zwei Richtungen für die Lösung des Problems der Wiedergeburt der Machtvollkommenheit der Sowjets. Vor allem gilt es, ihre materielle und Finanzbasis zu schaffen, die Leitung ihrer Angelegenheiten auf den Grundsätzen der Selbstver-

waltung, Eigenfinanzierung und Selbstversorgung umzugestalten sowie die örtlichen Interessen mit den gesamtstaatlichen in Einklang zu bringen.

Große Hoffnungen werden in dieser Hinsicht auf Gesetz über die allgemeinen Prinzipien der örtlichen Selbstverwaltung und der örtlichen Wirtschaft der UdSSR gesetzt, daß es ermöglichen wird, das Problem der finanziellen Sicherstellung der Sowjets auf wirtschaftlicher Grundlage und nicht durch mechanische Umverteilung der Mittel zwischen den verschiedenen Haushalten zu lösen. Den Sowjets werden Betriebe unterstellt, die Erzeugnisse und Dienstleistungen für den örtlichen Markt produzieren, Objekte des Agrar-Industrie-Komplexes, der Kommunalwirtschaft und anderer Zweige des sozialen Bereichs sowie Betriebe, die die Herausbildung gesamtwirtschaftlicher Entwicklungsbedingungen in den Territorien sichern. Auf der Basis der ökonomisch begründeten Normative müssen auch die Preise für die Natur- und Arbeitsressourcen festgelegt werden.

Die Entschlossenheit, dem Sowjet die Gelegenheit zu bieten, ein wahrer Herr in seinem Territorium zu sein, kommt im Artikel 71 des Gesetzentwurfs über die Ergänzungen und Änderungen der Verfassung der Republik zum Ausdruck, in dem es heißt, daß die Unionsbehörden ihre Betriebe auf dem Territorium Kasachstans nur mit dem Einverständnis des örtlichen Sowjets, auf Bedingungen oder auf der Basis eines Vertrages mit ihm errichten können. Das muß in gleichem Maß auch die Schaffung der Republikbetriebe auf dem Territorium der Gebiete und Rayons betreffen. Wesentlich ist dabei die Fassung des Artikels 82, in dem festgelegt wird, daß jeder Sowjet unmittelbar alle Zweige des staatlichen, wirtschaftlichen, sozialen und national-kulturellen Aufbaus anleitet.

Es ist unmöglich, wirklich tätige Sowjets zu schaffen, ohne grundsätzliche Änderungen in der Struktur und der Ordnung ihrer Zusammensetzung vorzunehmen. In der Tat: Unter Bedingungen, wo die Leitungsmethoden auf Weisungen und Herumdramatisieren beruhen, als Bürokratismus und Formalismus gediehen, was das Recht der Bürger, ihre Vertreter für die Sowjets aufzustellen, durch solche Wahlen ersetzt, auf denen die Bürger nur über einen Kandidaten abstimmen, der in der Regel, ohne den Wunsch der Wähler zu berücksichtigen, aufgestellt worden war.

Das führte dazu, daß sich die Mehrheit der Wähler zum Kandidaten gleichgültig verhielt. Diese Praktiken transformierten sich andererseits im Bewußtsein der Kandidaten und später Deputierten in einer sehr geringen Einschätzung ihrer eigenen Rolle. Es bildete sich also eine unmittelbare psychologische Wechselbeziehung zwischen der Gleichgültigkeit der Wähler und der Passivität der Deputierten heraus.

Die negativen Faktoren des Wahlsystems machen es notwendig, es von Grund auf neuzugestalten. Die Hauptaufgabe der Reform ist, die Aktivität der Wähler zu steigern und auf der Grundlage die Deputiertenkörperschaft wesentlich zu verbessern. In den Sowjets müssen solche Deputierten sein, die befähigt sind, in der Tat alle Fragen an der Basis zu lösen und dabei die Bedürfnisse und Interessen ihrer Wähler berücksichtigen. Widrigenfalls kann es keine sachverständigen, aktiven Sowjets geben. Um das zu erreichen, muß ein solcher Wahlmechanismus geschaffen werden, der den Wettbewerb der Kandidaten auf den Prinzipien wahrer Demokratie sicherstellen und es den Bürgern ermöglichen würde, ihre Vertreter frei zu wählen.

Der Zweck der ihnen zur Behandlung vorgelegten Gesetzentwürfe ist, eine rechtliche Grundlage für die Realisierung der politischen Aufgaben zu gewährleisten. Jeder unvoreingenommene Mensch kann es nicht übersehen, daß das Wahlgesetz der Republik sich von dem Unionsgesetz durch eine Reihe wesentlicher Momente unterscheidet, besonders von denjenigen rechtlichen Grundsätzen, die bis jetzt die Wahl der Machtoorgane in der Republik reglementieren.

Nehmen wir einmal die Tatsache, daß im höchsten Staatsmachtoorgan der Kasachischen SSR eine ganz andere Vertretung vorgesehen ist. Es wird nicht aus 510 wie jetzt, sondern aus 360 Deputierten bestehen. Zweitens wird im Gesetzentwurf ein Wahlsystem für das Kollektiv festgelegt, welches das Recht bekommen hat, seinen Kandidaten aufzustellen, und zwar nicht weniger als 300 Mann, und die soziale Gerechtigkeit bei den Wahlen gegenüber den zahlreichen Arbeitskollektiven zu wahren.

Wenn Sie sich erinnern können, wurden diesbezüglich viele begründete Ansprüche an das Unionsgesetz erhoben, weil das „Bruttoprinzip“ beim Herangehen an die Nominierung der Kandidaten den Kollektiven keine Möglichkeit bot, ihre Vertreter unter den Volksdeputierten des Landes zu haben.

Und schließlich: Zum Unterschied von der Unionsgesetzgebung, in der es heißt, daß ein Drittel der Volksdeputierten aus Vertretern von Massenorganisationen bestehen muß, ist in unseren Entwürfen ein Viertel ihrer Gesamtzahl vorge-

sehen. Nach den Stellungnahmen zu urteilen, zeigten die Wähler Interesse für die folgende Ordnung der Nachwahlen: Wenn niemand der früher kandidierten — Bewerber im Laufe der Wahlen keine erforderliche Stimmenzahl im jeweiligen Bezirk bekommen hat, darf dementsprechend niemand von ihnen erneut als Volksdeputierter der Kasachischen SSR kandidieren. Es muß auch die Tatsache berücksichtigt werden, daß der Entwurf ein solches System von Maßnahmen beinhaltet, die eine breitere Beteiligung der Wähler an der Arbeit der Kreis- und Bezirkswahlkommissionen sichern würden.

Eine wichtige Besonderheit der neuen Wahlgesetze ist die, daß sie Wahlen in Einmandatswahlbezirken vorsehen, wo einige Kandidaten aufgestellt werden. Das bietet die Möglichkeit einer regelrechten Wahl. Es ist anzustreben, daß dieses Recht in vollem Maße genutzt wird.

Im Laufe der Erörterung wurden die Vorschläge gemacht, in die Gesetzentwürfe einzutragen, daß die Wahlen nur auf alternativer Grundlage durchgeführt werden, das heißt, im Bezirk müssen mindestens zwei Kandidaten aufgestellt werden. Aber diese Norm schränkt die Rechte der Wähler ein, und darüber hat es auch zahlreiche Aussagen gegeben. Daher wurde in den Gesetzentwürfen die frühere Fassung beibehalten: In den Wahlzettel kann eine x-beliebige Zahl der Kandidaten aufgenommen werden.

Es sei berücksichtigt, daß in diesem Fall jedes Kollektiv bestrebt sein wird, seinen Vertreter durchzubringen; daher wird in den Gesetzentwurf über die Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR die Regelung dieses Prozesses mit eingeschlossen. Es kann eine vorhergehende Erörterung der Kandidaturen auf Konferenzen der Bevollmächtigten des Wahlbezirks durchgeführt werden. Dabei wird — zum Unterschied von der Bezirkswahlversammlung, die bekanntlich im Unionswahlgesetz vorgesehen ist — die Wählerkonferenz nicht durchgeführt, wenn im Bezirk nicht mehr als fünf Deputiertenkandidaten aufgestellt worden sind.

Es kamen wesentliche Fragen auf, wie mit der Wählerkonferenz nachher zu verfahren sei. Es gibt diesbezüglich Vorschläge, daß die Konferenz, neben der Erörterung der im Wahlkreis nominieren Volksdeputiertenkandidaten der Kasachischen SSR und der Beschlussfassung über ihre Vorstellung zur Registrierung, ein ständig wirkendes Kollektiv und der Bevölkerung am Wohnort werden kann. Man kann sich auch als ein Instrument nutzen können für die Aufstellung von Wähleraufträgen, für die Organisation von Rechenschaftslegungen der Deputierten, für die Unterstützungen ihrer Initiativen und nötigenfalls auch für die Erörterung der Fragen ihrer Abberufung usw. Das heißt, statt neue Klubs zu schaffen, werden wir im allgemeinen schon ein fertiges Instrument besitzen. Diese Vorschläge verdienen es offensichtlich ernst erörtert und möglicherweise experimentell erprobt zu werden.

Es sei besonders unterstrichen, daß die Bestimmung über die Möglichkeit der Durchführung einer Konferenz der bevollmächtigten Wähler nur in den Gesetzentwurf über die Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR eingetragen worden ist. Im Gesetzentwurf über die Wahlen zu den örtlichen Sowjets ist er nicht vorhanden.

Sehr wichtig ist, daß die Konferenz sich im Laufe der Wahlkampagne nicht in eine Beratung von einem engen Kreis von Leitern verwandelt. Sie muß ein weitgehend repräsentatives, befürgtes, wahrhaft demokratisches Forum werden, das instand wäre, konkret und gerecht die wichtigste Funktion der Auswahl der würdigsten und angesehensten Kandidaten auszuüben. Recht exakt ist der Artikel 34 über die Prinzipien der Organisation von Wählerkonferenzen formuliert. Zu beachten ist dabei folgende Bedingung: Jeder Deputiertenkandidat muß auf der Konferenz eine gleiche Zahl von Vertretern haben. Diese Neueinführung scheint die fragwürdige Praxis der Nominierung ein und desselben Kandidaten in mehreren Kollektiven zugleich auszuschließen.

Im Gesetzentwurf über die Wahlen der Volksdeputierten der Kasachischen SSR wird vorgesehn, daß ein Drittel oder 217 Volksdeputierten der Kasachischen SSR in den Wahlkreisen gewählt werden, die man mit etwa gleicher Zahl von Wählern auf dem ganzen Territorium der Republik bildet. Schätzungsweise wird die Zahl der Wähler in einem Wahlkreis 36 400 betragen.

Es wird vorgeschlagen, ein Viertel oder 90 Volksdeputierte der Kasachischen SSR von den Massenorganisationen zu wählen, die ihre Republikorgane besitzen. Darunter von der Kommunistischen Partei Kasachstans, den Gewerkschaftsverbänden, den Kooperativen, dem Komsomol, den Frauenräten, den Organisationen der Kriegs- und Arbeitsveteranen, den Vereinigungen wissenschaftlicher Mitarbeiter, den schöpferischen Verbänden, vom

(Schluß S. 3)

Außerordentliche XIV. Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR der elften Legislaturperiode

Über Maßnahmen zur weiteren Realisierung der politischen Reform in der Republik

(Schluß)

Juristenverband, von den gesellschaftlichen Organisationen im Bereich der Verbindungen mit dem Ausland u. a.

Diese Frage löste heftige Diskussionen aus schon während der Wahlen der Volksdeputierten der UdSSR sowie auf ihrem ersten Kongreß und auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR. Eine starke Diskussion gab es darüber auch während der Erörterung der Gesetzentwürfe über die Wahlen in der Republik. Einige hießen das gut, andere bekamen Zweifel und manche wollten die von den Massenorganisationen gewählten Deputierten überhaupt nicht anerkennen.

Für ein solches Wahlsystem spricht unseres Erachtens der Umstand, daß die Bürger der Republik, die in ihrer überwiegenden Mehrheit Mitglieder der jeweiligen Massenorganisation sind, noch eine Möglichkeit bekommen, auf die Tätigkeit der staatlichen Machorgane direkt einzuwirken. Zweitens wird durch eine Neueinführung die Möglichkeit bieten, voller die Bedürfnisse unterschiedlicher nationaler Gruppen und sozialer Bevölkerungsschichten zu berücksichtigen und folglich zusätzlich Bedingungen zu schaffen für die Steigerung der Rolle der Massenorganisationen im politischen Leben der Republik.

Es gilt nur, alles zu tun, damit die Wahlen in den gesellschaftlichen Organisationen auf breiter demokratischer und alternativer Grundlage offen und aktiver Anteilnahme ihrer Grundorganisationen verlaufen.

Heute ist es klar, daß die bevorstehenden Wahlen der Volksdeputierten der Republik und der Deputierten der örtlichen Sowjets nicht einfach sein werden. Sie werden reich an heftigen Diskussionen, an Zusammenstoßen verschiedener Standpunkte sein, es wird ein offener politischer Kampf gegen jene ausgetragen werden, die Versuche unternehmen, unter den Lösungen der Umgestaltung und Offenheit dem Sozialismus fremde Ideen durchzudrücken. So mancher möchte, die vorhandenen Schwierigkeiten auszunutzen und den nationalistischen Rausch schürend, die Partei um ihren politischen Einfluß bringen, den Kommunisten den Weg in die Sowjets versperrten, die führende Rolle der KPdSU in der sowjetischen Gesellschaft in Zweifel zu stellen.

Tendenzen solcher Art muß Widerstand geboten werden. Die Partei eignet sich heute einen Stil und neue Methoden der Arbeit an, überwindet Dogmatismus und Konservatismus, erneuert den Charakterbestand. Sie wird die rein wirtschaftlichen Funktionen von sich ablegen und ihre politischen Funktionen verstärken. Es ist jedoch unmöglich, die Partei von der Wirtschaft, der Politik und den sozialen Prozessen loszulösen. Das würde den Zerfall der Umgestaltung, unserer Föderation bedeuten, denn nur die Partei konsolidiert dieses Bündnis, macht es zu einer einheitlichen Kraft, zu einer einheitlichen demokratischen föderativen Organisation. Und derjenige, der dies nicht einseht, sieht den Sinn des im Lande vor sich gehenden Erneuerungsprozesses nicht ein.

Gerade von diesen Positionen aus erörterte das September-Plenum des ZK der KPdSU (1989) die Frage der Rolle der Partei unter den Bedingungen der Reorganisation unserer Föderation. Wie Sie wissen, faßte das Plenum den Beschluß über die Einberufung des turnusmäßigen XXVIII. Parteitag im Oktober 1990. Die wichtigste Frage, die dem Parteitag zur Erörterung vorgelegt wird, ist die Rechenschaftslegung des ZK der KPdSU über den Verlauf der Umgestaltung und die Aufgaben der Partei. Auf der Tagesordnung des Forums stehen auch der Rechenschaftsbericht der Zentralen Revisionskommission, die Erarbeitung und Bestätigung des neuen Statuts der KPdSU, die Wahl der

zentralen Leitungsorgane der Partei.

Wie M. S. Gorbatschow sagte, wird die Vorbereitung des fälligen Parteitags die Tätigkeit der Parteiorganisationen bei der Lösung der vordringlichen Fragen des gesellschaftlichen Lebens anspornen. Wir müssen schon in nächster Zeit eine Wende zum Besseren gewährleisten, vor allem was die Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen der Menschen betrifft.

In der ihnen verbleibenden Zeit der Vollmacht steht dem Obersten Sowjet der Kasachischen SSR sowie den örtlichen Sowjets der Volksdeputierten, die im Dezember gebildet werden, eine riesige zielstrebige Arbeit bevor zur Mobilisierung der Bevölkerung für die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des laufenden Fünfjahresplans und für eine gebührende Würdigung des XXVIII. Parteitags der KPdSU.

Auf die Gesetzentwürfe über die Wahlen zurückkommend, möchte ich ihr Augenmerk noch auf solche im Moment lenken. In den Gesetzentwürfen wird eine allgemeine Reduzierung der Deputiertenkörperschaft in allen Struktureinheiten der Sowjets um durchschnittlich 30 bis 40 Prozent mit einkalkuliert. Ist das etwa gewöhnlich? Wohl kaum. Dadurch werden vor allem zwei Ziele verfolgt. Erstens die Sowjets zu mobilieren, wirklich tätigen Organen zu machen. Und zweitens ihre qualitative Zusammensetzung zu verbessern.

Von Bedeutung ist, daß die Wahlen der Volksdeputierten der Siedlungs-, Dorf- und Aulswjets auch ohne Bildung von Wahlkreisen im ganzen Territorium des entsprechenden Sowjets durchgeführt werden dürfen. Im Vergleich zu der früher geltenden Gesetzgebung wird die Zahl der Wahlkreise für die Wahlen zu den Gebiets-, Stadt-, Rayon-, Siedlungs-, Dorf- und Aulswjets der Volksdeputierten durch den entsprechenden örtlichen Sowjet oder durch dessen Präsidium festgelegt. Außerdem wird jeder Siedlungs-, Dorf- und Aulswjet selbständig über die Frage der Durchführung der Wahlen — ob nach Wahlkreisen oder im ganzen Territorium des Sowjets — entscheiden.

Mit einem Wort, es steht eine Erweiterung der Vollmachten der örtlichen Machorgane bei der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen bevor. Das bedeutet keinesfalls, daß die Wahlkampagne unmittelbar von den Sowjets organisiert wird. Zu wahren Stäben müssen hier die Wahlkommissionen werden — angefangen von der Zentralen, die auf dieser Tagung zu bestätigen ist, bis hin zu der Siedlungs-, Dorf- und Aulwahlkommission. Gerade sie werden die Kreise bilden und über Fragen entscheiden, die mit der Durchführung der Wahlen und der Organisation der Abberufung der Deputierten verbunden sind.

Von der Offenheit bei der Wahlkampagne sprechend, sei unterstrichen, daß die Gesetzentwürfe einen Maßnahmenkomplex vorsehen, der ihre Erweiterung bezweckt. Es ist ein Mechanismus geschaffen worden, der die Durchführung des gesamten Wahlprogramms unter offener, demokratischer Kontrolle des Volkes ermöglicht.

Eine wichtige Neueinführung ist auch, daß das Recht auf die Nominierung von Deputiertenkandidaten neben den Arbeitskollektiven, Massenorganisationen, Versammlungen der Wähler an den Wohnorten und der Armeangehörigen in den Truppteilen auch Kollektiven von Studenten und Schülern an Hoch- und Fachschulen eingeräumt wird. Das gibt es in der Unionsgesetzgebung nicht.

Schließlich enthalten sie, wie von den Genossen im Laufe der Erörterung der Gesetzentwürfe unterstrichen wurde, auch nicht eine Andeutung auf eine Einschränkung der Wahlrechte der nichtangestammten Bevölkerung. Nach dem Sturm von Emotionen, zu dem es beispielsweise aus diesem Anlaß im Baltikum gekommen ist, sind die vorgelegten Entwürfe in höherem Maße internationalistisch.

Genossen Deputierte, ich bin

der Meinung, daß man die Gesetzentwürfe unter Berücksichtigung ihrer Erörterung auf der Tagung annehmen und somit die neue Wahlkampagne starten könnte. Dabei darf man nicht vergessen, daß uns die besondere Verantwortung auferlegt wird, die ersten Gesetze zur Realisierung der politischen Reform in der Republik, zur Schaffung von Bedingungen für umfassende demokratische Wandlungen, zum Austritt der Ökonomie aus der Krise zu verabschieden. Gerade darin liegt der Hauptsinn der Änderungen und Ergänzungen der Gesetzentwürfe, die auf den Ideen der XIX. Unionspartei-konferenz und des Kongresses der Volksdeputierten der UdSSR beruhen.

Eine besonders lebhaft, ja heftige Diskussion löste der Entwurf des Gesetzes über die Sprachen in der Kasachischen SSR aus. Es ist ein grundlegendes Dokument, das die vitalen Interessen aller in der Republik lebenden Völker betrifft. Die Notwendigkeit, den Status der Sprachen in der Republik auf Gesetzesgrundlage zu regeln, ist durch die Abweichungen von den Leninschen Prinzipien der Nationalitätenpolitik in der Vergangenheit bedingt, die eine ungerechtfertigte Einengung der sozialen Funktionen und des Anwendungsbereichs der kasachischen Sprache sowie der Sprachen der anderen Nationalitäten Kasachstans zur Folge hatten. Es ist kein Zufall, daß im diskutierten Gesetzentwurf die Rede nicht allein von Kasachischen, sondern von den Sprachen schlechthin ist. Dadurch wird die Achtung gegenüber allen in der Kasachischen SSR lebenden Völkern unterstrichen, wird deren Gleichberechtigung und Beistützer zu ökonomischen, wissenschaftlichen und kulturellen Entwicklung der Republik berücksichtigt. Selbst die Benennung des Gesetzes wurde im Laufe der Erörterung verändert. Es geht jetzt nicht einfach um die Sprachen als solche, sondern um die Sprachen in der Kasachischen SSR. Und das ändert wesentlich den Sinn des Gesetzentwurfes.

Er wurde auf der Grundlage der Leninschen Konzeption der Funktion der Sprachen in einem multinationalen föderativen Unionsstaat unter Teilnahme der Deputierten des Obersten Sowjets, der Wissenschaftler der Institute für Sprachkunde, Philosophie und Rechtswissenschaften der Akademie der Wissenschaften, der Hochschulen, der Mitarbeiter von Partei- und Staatsorganen, von Bildungs-, Kultur-, Justizorganen, von Massenorganisationen, der Vertreter verschiedener nationaler Bevölkerungsgruppen ausgearbeitet. Grundlegend für die Arbeit am Entwurf wurden die Beschlüsse des XXVII. Parteitags der KPdSU und der XIX. Unionspartei-konferenz, der Entwurf der KPdSU-Plattform, „Die Nationalitätenpolitik der Partei unter den gegenwärtigen Bedingungen“, der Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Arbeit der Kasachischen Republikparteiorganisation zur internationalen und patriotischen Erziehung der Werktätigen“ und der Beschluß des I. Kongresses der Volksdeputierten des Landes „Über die Hauptaufgaben der Innen- und Außenpolitik der UdSSR“.

Berücksichtigt wurden auch die Erfahrungen der rechtlichen Lösung der sprachlichen Fragen Kasachstans in den ersten Jahren nach der Revolution und in der jetzt geltenden Gesetzgebung, die entsprechenden Gesetze der anderen Republiken, die zahlreichen Vorschläge in den Briefen der Bürger, die im Obersten Sowjet, in den Parteiorganen, in den Redaktionen von Presseorganen eingelaufen waren. Zugleich wurde der Praxis der Lösung von Problemen solcher Art in anderen Ländern und den internationalen Verpflichtungen der UdSSR in der Nationalitätenfrage Rechnung getragen.

Wie ein beliebiger anderer Entwurf konnte das vorgelegte Gesetz über die Sprachen gewiß nicht alle Vorsehen. Er verfolgt aber das eine Ziel, zusammen, gemeinsam

mit vereinten Kräften den Entwurf zu vervollkommen, unter Umständen auf die Formulierung des Gesetzes über die Sprachen einzutragen oder sie in früherer Fassung zu belassen, die dem Entwurf der Plattform des ZK der KPdSU im allgemeinen nicht widerspricht.

Es wird vorgeschlagen, in den genannten Artikel 70 einzutragen, daß in der Kasachischen SSR das freie Funktionieren der Sprachen aller in der Republik lebenden nationalen Gruppen gewährleistet wird, und daß Einschränkungen im Gebrauch dieser oder jener Sprache nicht gestattet sind. Das bedeutet, daß die Staatsprache nicht zur Mißachtung anderer Sprachen führen darf. Mehr noch, es ist wichtig, staatliche Sorge um die Entwicklung der Sprachen von Kleinvölkern zu tragen.

Gerade davon ausgehend, ist es legislativ vorgesehen, daß in den Orten kompakten Siedelns der jeweiligen Nationalität oder einer Gruppe von Kleinvölkern ihre Sprache vom örtlichen Sowjet als Arbeitssprache anerkannt werden darf. In diesem Zusammenhang kann ich nicht umhin, Sie auf den Artikel aufmerksam zu machen, laut dem dem Obersten Sowjet zum erstenmal die außerordentliche Vollmacht eingeräumt wird, die die Gleichberechtigung der Bürger aller in der Kasachischen SSR lebenden Nationalitäten bezweckt. Das Präsidium hat die Veröffentlichung der Gesetze und anderer Akten nicht nur in Kasachisch und Russisch, sondern auch in den Sprachen anderer nationaler Gruppen zu fördern.

Die größte Besorgnis der russischsprachigen Bevölkerung der Republik riefen die Artikel 17, 20 und 21 hervor. Das ist ja auch verständlich, denn sie berühren buchstäblich Millionen von Menschen. Darin handelt es sich um die obligatorische Beherrschung von zwei und sogar von drei Sprachen durch Personen gewisser Kategorien, um das obligatorische Erlernen von Sprachen in allgemeinbildenden Schulen, in Fach- und Hochschulen.

Im Laufe der volksweiten Erörterung prüfte die Arbeitsgruppe aufmerksam alle Vorschläge und nahm ernste Korrekturen vor, die unsere Erachtens der Spannung die Spitze nehmen helfen. Es wird jetzt vorgeschlagen, diese Artikel stufenweise einzuführen. Ihrer Entscheidung wird folgende Fassung des Artikels 17 überlassen: „Die Leiter und verantwortlichen Mitarbeiter der Staatsmacht und der Rechtsschutzorgane, der Organe der Sozialfürsorge, der Einrichtungen für Volksbildung, Kultur und Gesundheitsschutz, der Handels-, Dienstleistungs-, Fernmelde-, Verkehrsbetriebe, der Betriebe der Kommunalwirtschaft, der Massenmedien und Informationsdienste haben in der ersten Etappe (bis 1995) Sprechstunden in der angesprochenen Sprache zu führen und ab 2000 — unabhängig von der Nationalität — Kasachisch, Russisch und an Orten des kompakten Siedelns anderer nationaler Gruppen — auch deren Sprachen in einem für die Ausübung ihrer dienstlichen Funktionen nötigen Umfang zu beherrschen.“

Im Hinblick auf die Steigerung des Standes der beruflichen Ausbildung und der Bildung im Bereich der Kasachischen, Russischen und anderer Sprachen in der Perspektive ist eine höchst objektive, schrittweise und streng differenzierte Ordnung der Attestierung der Kader und deren Auswahl unter obligatorischer Berücksichtigung vor allem der geschäftlichen, moralischen und politischen Qualitäten der Mitarbeiter vorzuziehen. Spezialisten, die aus anderen Regionen eintreffen, wird die Möglichkeit geboten, Kasachisch und die Sprache der örtlichen Mehrheit im Laufe von fünf Jahren zu erlernen.“

Was die Beschlüsse des Ministerrats über zusätzliche Maßnahmen zur Realisierung der Beschlüsse des ZK der Kommunistischen

Partei Kasachstans und des Ministerrats der Kasachischen SSR vom 3. März 1987 über ein besseres Erlernen der kasachischen und der russischen Sprache betrifft, so wurde die Regierung der Republik aufgefordert, sie in Übereinstimmung mit dem Gesetz über die Sprachen zu bringen. Es muß denjenigen Genossen Recht gegeben werden, welche vorschlagen, den Ministerrat mit der Ausarbeitung eines langfristigen gesellschaftlich-staatlichen Komplexprogramms der Entwicklung der Sprachen und Kulturen in der Kasachischen SSR bis zum Jahr 2000 und für die Perspektive zu beauftragen und es dem Obersten Sowjet zu unterbreiten. Darin müssen die kadematischen, materiell-technischen, finanziellen, Lehr- und methodischen sowie andere Fragen, Maßnahmen der Stimulierung und Hilfe beim Erlernen der örtlichen Sprachen durch Vertreter anderer Nationalitäten berücksichtigt werden. All das entspricht ebenfalls voll und ganz den Beschlüssen des eben erst abgehaltenen Plenums des ZK der KPdSU über nationale Fragen.

Es gilt, vom Verständnis dessen auszugehen, daß man bei all der Wichtigkeit der nationalen Interessen, bei all der Wichtigkeit der Entwicklung des nationalen Selbstbewußtseins sich nicht voneinander durch eine Art nationale Zäune und Scheidewände trennen darf. Denken Sie nur daran, wieviel verschiedene Farben und Nuancen die Tage der Literatur und Kunst der Ukrainischen SSR in unserer multinationalen Kultur hinterlassen haben. Wieviel Farben bringen in diese Palette die Assoziationen der Kulturzentren hinein, die in den zahlreichen Regionen der Republik geschaffen werden! Stellen Sie sich mal vor, daß das alles vernachlässigt worden ist, daß jeder sich abgekapselt hat: die Farben werden gleich erlöschen, es wird kein einheitliches Bild geben. Wir alle — jeder einzelne und alle zusammen — würden dadurch nur verlieren.

Man darf schließlich auch die gesamtgesellschaftlichen Prioritäten nicht außer acht lassen. Erinnern Sie sich an den Gedanken Abais: Sich im Nationalen abzukapseln — heißt sich den Werten entfremden, die von der ganzen Welt erfelbst worden sind, und sich zur Selbstisolierung verurteilen. Andererseits müssen die Vertreter aller in Kasachstan lebenden Nationalitäten ein Beispiel der Achtung der kasachischen Sprache zeigen, damit jegliche Geringschätzung ihr gegenüber ausgeschlossen wird. Sie müssen schon zugeben, daß es nicht als normal gelten kann, wenn einer, der sein Leben mit Kasachstan verbunden hat, nicht Kasachisch beherrscht und sich zu der Kultur und den Traditionen dieses Volkes recht kühl verhält.

Um allen Verdächtigungen in dieser Frage vorzubeugen, gebe ich kund und zu wissen, daß gestern auf der Sitzung des Präsidiums Erwägungen durch eine Reihe von Deputierten einiger ständiger Kommissionen bezüglich der Unzweckmäßigkeit ausgesprochen wurden, den Entwurf des Gesetzes über die Sprachen schon der jetzigen Tagung vorzulegen. Dabei befragte man sich darauf, daß es notwendig sei, die Beschlüsse und Empfehlungen des Septemberplenums des ZK der KPdSU (1989) zu berücksichtigen, um den Entwurf bedeutend zu ergänzen und zu vertiefen.

Zugleich hieß es, daß eine souveräne Republik einen beliebigen Beschluß fassen darf, und wenn sich im weiteren bei der Bestimmung des Status des Russischen als der gesamtstaatlichen Sprache Korrekturen notwendig machen, so können sie auch vorgenommen werden.

Dennoch sprach sich das Präsidium eindeutig dafür aus, den Entwurf des Gesetzes über die Sprachen schon heute zu erörtern.

Bin überzeugt, daß wir alle den zu behandelnden Gesetzentwurf benötigen, und zwar zum staatlichen

Erörterung der Sprachen in der Republik auf Gesetzesgrundlage zu regeln, ist durch die Abweichungen von den Leninschen Prinzipien der Nationalitätenpolitik in der Vergangenheit bedingt, die eine ungerechtfertigte Einengung der sozialen Funktionen und des Anwendungsbereichs der kasachischen Sprache sowie der Sprachen der anderen Nationalitäten Kasachstans zur Folge hatten. Es ist kein Zufall, daß im diskutierten Gesetzentwurf die Rede nicht allein von Kasachischen, sondern von den Sprachen schlechthin ist. Dadurch wird die Achtung gegenüber allen in der Kasachischen SSR lebenden Völkern unterstrichen, wird deren Gleichberechtigung und Beistützer zu ökonomischen, wissenschaftlichen und kulturellen Entwicklung der Republik berücksichtigt. Selbst die Benennung des Gesetzes wurde im Laufe der Erörterung verändert. Es geht jetzt nicht einfach um die Sprachen als solche, sondern um die Sprachen in der Kasachischen SSR. Und das ändert wesentlich den Sinn des Gesetzentwurfes.

Er wurde auf der Grundlage der Leninschen Konzeption der Funktion der Sprachen in einem multinationalen föderativen Unionsstaat unter Teilnahme der Deputierten des Obersten Sowjets, der Wissenschaftler der Institute für Sprachkunde, Philosophie und Rechtswissenschaften der Akademie der Wissenschaften, der Hochschulen, der Mitarbeiter von Partei- und Staatsorganen, von Bildungs-, Kultur-, Justizorganen, von Massenorganisationen, der Vertreter verschiedener nationaler Bevölkerungsgruppen ausgearbeitet. Grundlegend für die Arbeit am Entwurf wurden die Beschlüsse des XXVII. Parteitags der KPdSU und der XIX. Unionspartei-konferenz, der Entwurf der KPdSU-Plattform, „Die Nationalitätenpolitik der Partei unter den gegenwärtigen Bedingungen“, der Beschluß des ZK der KPdSU „Über die Arbeit der Kasachischen Republikparteiorganisation zur internationalen und patriotischen Erziehung der Werktätigen“ und der Beschluß des I. Kongresses der Volksdeputierten des Landes „Über die Hauptaufgaben der Innen- und Außenpolitik der UdSSR“.

Berücksichtigt wurden auch die Erfahrungen der rechtlichen Lösung der sprachlichen Fragen Kasachstans in den ersten Jahren nach der Revolution und in der jetzt geltenden Gesetzgebung, die entsprechenden Gesetze der anderen Republiken, die zahlreichen Vorschläge in den Briefen der Bürger, die im Obersten Sowjet, in den Parteiorganen, in den Redaktionen von Presseorganen eingelaufen waren. Zugleich wurde der Praxis der Lösung von Problemen solcher Art in anderen Ländern und den internationalen Verpflichtungen der UdSSR in der Nationalitätenfrage Rechnung getragen.

Wie ein beliebiger anderer Entwurf konnte das vorgelegte Gesetz über die Sprachen gewiß nicht alle Vorsehen. Er verfolgt aber das eine Ziel, zusammen, gemeinsam mit vereinten Kräften den Entwurf zu vervollkommen, unter Umständen auf die Formulierung des Gesetzes über die Sprachen einzutragen oder sie in früherer Fassung zu belassen, die dem Entwurf der Plattform des ZK der KPdSU im allgemeinen nicht widerspricht.

Es wird vorgeschlagen, in den genannten Artikel 70 einzutragen, daß in der Kasachischen SSR das freie Funktionieren der Sprachen aller in der Republik lebenden nationalen Gruppen gewährleistet wird, und daß Einschränkungen im Gebrauch dieser oder jener Sprache nicht gestattet sind. Das bedeutet, daß die Staatsprache nicht zur Mißachtung anderer Sprachen führen darf. Mehr noch, es ist wichtig, staatliche Sorge um die Entwicklung der Sprachen von Kleinvölkern zu tragen.

Gerade davon ausgehend, ist es legislativ vorgesehen, daß in den Orten kompakten Siedelns der jeweiligen Nationalität oder einer Gruppe von Kleinvölkern ihre Sprache vom örtlichen Sowjet als Arbeitssprache anerkannt werden darf. In diesem Zusammenhang kann ich nicht umhin, Sie auf den Artikel aufmerksam zu machen, laut dem dem Obersten Sowjet zum erstenmal die außerordentliche Vollmacht eingeräumt wird, die die Gleichberechtigung der Bürger aller in der Kasachischen SSR lebenden Nationalitäten bezweckt. Das Präsidium hat die Veröffentlichung der Gesetze und anderer Akten nicht nur in Kasachisch und Russisch, sondern auch in den Sprachen anderer nationaler Gruppen zu fördern.

Die größte Besorgnis der russischsprachigen Bevölkerung der Republik riefen die Artikel 17, 20 und 21 hervor. Das ist ja auch verständlich, denn sie berühren buchstäblich Millionen von Menschen. Darin handelt es sich um die obligatorische Beherrschung von zwei und sogar von drei Sprachen durch Personen gewisser Kategorien, um das obligatorische Erlernen von Sprachen in allgemeinbildenden Schulen, in Fach- und Hochschulen.

Im Laufe der volksweiten Erörterung prüfte die Arbeitsgruppe aufmerksam alle Vorschläge und nahm ernste Korrekturen vor, die unsere Erachtens der Spannung die Spitze nehmen helfen. Es wird jetzt vorgeschlagen, diese Artikel stufenweise einzuführen. Ihrer Entscheidung wird folgende Fassung des Artikels 17 überlassen: „Die Leiter und verantwortlichen Mitarbeiter der Staatsmacht und der Rechtsschutzorgane, der Organe der Sozialfürsorge, der Einrichtungen für Volksbildung, Kultur und Gesundheitsschutz, der Handels-, Dienstleistungs-, Fernmelde-, Verkehrsbetriebe, der Betriebe der Kommunalwirtschaft, der Massenmedien und Informationsdienste haben in der ersten Etappe (bis 1995) Sprechstunden in der angesprochenen Sprache zu führen und ab 2000 — unabhängig von der Nationalität — Kasachisch, Russisch und an Orten des kompakten Siedelns anderer nationaler Gruppen — auch deren Sprachen in einem für die Ausübung ihrer dienstlichen Funktionen nötigen Umfang zu beherrschen.“

Im Hinblick auf die Steigerung des Standes der beruflichen Ausbildung und der Bildung im Bereich der Kasachischen, Russischen und anderer Sprachen in der Perspektive ist eine höchst objektive, schrittweise und streng differenzierte Ordnung der Attestierung der Kader und deren Auswahl unter obligatorischer Berücksichtigung vor allem der geschäftlichen, moralischen und politischen Qualitäten der Mitarbeiter vorzuziehen. Spezialisten, die aus anderen Regionen eintreffen, wird die Möglichkeit geboten, Kasachisch und die Sprache der örtlichen Mehrheit im Laufe von fünf Jahren zu erlernen.“

Was die Beschlüsse des Ministerrats über zusätzliche Maßnahmen zur Realisierung der Beschlüsse des ZK der Kommunistischen

Partei Kasachstans und des Ministerrats der Kasachischen SSR vom 3. März 1987 über ein besseres Erlernen der kasachischen und der russischen Sprache betrifft, so wurde die Regierung der Republik aufgefordert, sie in Übereinstimmung mit dem Gesetz über die Sprachen zu bringen.

Es muß denjenigen Genossen Recht gegeben werden, welche vorschlagen, den Ministerrat mit der Ausarbeitung eines langfristigen gesellschaftlich-staatlichen Komplexprogramms der Entwicklung der Sprachen und Kulturen in der Kasachischen SSR bis zum Jahr 2000 und für die Perspektive zu beauftragen und es dem Obersten Sowjet zu unterbreiten. Darin müssen die kadematischen, materiell-technischen, finanziellen, Lehr- und methodischen sowie andere Fragen, Maßnahmen der Stimulierung und Hilfe beim Erlernen der örtlichen Sprachen durch Vertreter anderer Nationalitäten berücksichtigt werden. All das entspricht ebenfalls voll und ganz den Beschlüssen des eben erst abgehaltenen Plenums des ZK der KPdSU über nationale Fragen.

Es gilt, vom Verständnis dessen auszugehen, daß man bei all der Wichtigkeit der nationalen Interessen, bei all der Wichtigkeit der Entwicklung des nationalen Selbstbewußtseins sich nicht voneinander durch eine Art nationale Zäune und Scheidewände trennen darf. Denken Sie nur daran, wieviel verschiedene Farben und Nuancen die Tage der Literatur und Kunst der Ukrainischen SSR in unserer multinationalen Kultur hinterlassen haben. Wieviel Farben bringen in diese Palette die Assoziationen der Kulturzentren hinein, die in den zahlreichen Regionen der Republik geschaffen werden! Stellen Sie sich mal vor, daß das alles vernachlässigt worden ist, daß jeder sich abgekapselt hat: die Farben werden gleich erlöschen, es wird kein einheitliches Bild geben. Wir alle — jeder einzelne und alle zusammen — würden dadurch nur verlieren.

Man darf schließlich auch die gesamtgesellschaftlichen Prioritäten nicht außer acht lassen. Erinnern Sie sich an den Gedanken Abais: Sich im Nationalen abzukapseln — heißt sich den Werten entfremden, die von der ganzen Welt erfelbst worden sind, und sich zur Selbstisolierung verurteilen. Andererseits müssen die Vertreter aller in Kasachstan lebenden Nationalitäten ein Beispiel der Achtung der kasachischen Sprache zeigen, damit jegliche Geringschätzung ihr gegenüber ausgeschlossen wird. Sie müssen schon zugeben, daß es nicht als normal gelten kann, wenn einer, der sein Leben mit Kasachstan verbunden hat, nicht Kasachisch beherrscht und sich zu der Kultur und den Traditionen dieses Volkes recht kühl verhält.

Um allen Verdächtigungen in dieser Frage vorzubeugen, gebe ich kund und zu wissen, daß gestern auf der Sitzung des Präsidiums Erwägungen durch eine Reihe von Deputierten einiger ständiger Kommissionen bezüglich der Unzweckmäßigkeit ausgesprochen wurden, den Entwurf des Gesetzes über die Sprachen schon der jetzigen Tagung vorzulegen. Dabei befragte man sich darauf, daß es notwendig sei, die Beschlüsse und Empfehlungen des Septemberplenums des ZK der KPdSU (1989) zu berücksichtigen, um den Entwurf bedeutend zu ergänzen und zu vertiefen.

Zugleich hieß es, daß eine souveräne Republik einen beliebigen Beschluß fassen darf, und wenn sich im weiteren bei der Bestimmung des Status des Russischen als der gesamtstaatlichen Sprache Korrekturen notwendig machen, so können sie auch vorgenommen werden.

Dennoch sprach sich das Präsidium eindeutig dafür aus, den Entwurf des Gesetzes über die Sprachen schon heute zu erörtern.

Bin überzeugt, daß wir alle den zu behandelnden Gesetzentwurf benötigen, und zwar zum staatlichen

chutz aller Sprachen und zur Schaffung günstiger Voraussetzungen für ihre Entwicklung. Wir benötigen ihn zum Schutz der Verfassungsrechte in diesem Bereich. Ein solches Gesetz ist notwendig für eine weitere Festigung der Freundschaft der Sowjetvölker.

Genossen Deputierte! Parallel zur politischen Reform wird in unserem Land eine radikale Reorganisation des Gerichts- und Rechtssystems vorgenommen. Veränderungen müssen sämtliche Rechtsschutzmechanismen, die Strukturen, die Festlegung neuer Funktionen, die Arbeitsweise der Gerichte, der Staats- und der Rechtsanwaltschaft, der Arbitrage, der Millizorgane und Arbeitsbesserungsanstalten berühren.

Das Gericht ist das zentrale Element des Rechtssystems, der Garant der Rechte und der gesetzlich geschätzten Interessen der Bürger, daher erfordert die Festigung der Unabhängigkeit der Richter, ihr Ansehen und das Vertrauen der Bürger zu ihnen eine besondere Fürsorge. Am 4. August 1989 verabschiedete der Oberste Sowjet der UdSSR das Gesetz „Über den Status der Richter in der UdSSR“. Es gilt, auf dessen Grundlage vollständig das Republikgesetz „Über die Gerichtsverfassung“ zu revidieren, das nicht nur den Rechtsstatus der Richter und die Ordnung ihrer Tätigkeit festlegen, sondern ihnen auch neue, noch wichtigere Aufgaben in der Wahrung der sowjetischen Gesetze, der demokratischen Prinzipien und Institute, der Freiheit und der Rechte der Persönlichkeit stellen wird.

Die Unabhängigkeit des Gerichts wird in bedeutendem Maß durch den Modus seiner Bildung bedingt. In dem veröffentlichten Entwurf des Gesetzes über die Ergänzungen und Änderungen der Verfassung der Kasachischen SSR ist festgelegt, daß die Volksrichter der Rayon-(Stadt-)gerichte durch die entsprechenden übergeordneten Sowjets der Volksdeputierten gewählt werden. Die Richter der Gebietsgerichte und des Alma-Ataer Stadtgerichts werden durch den Obersten Sowjet der Kasachischen SSR gewählt. Zugleich sollen die Volksbeisitzer der Rayon-(Stadt-)gerichte nach wie vor durch offene Abstimmung auf Versammlungen von Bürgern an ihren Wohn- oder Arbeitsstätten gewählt werden, die Volksbeisitzer der übergeordneten Gerichte aber durch die entsprechenden Sowjets der Volksdeputierten. Dabei werden die Richter aller Gerichte für eine Dauer von zehn Jahren die Volksbeisitzer aber für fünf Jahre gewählt.

Im Präsidium des Obersten Sowjets und seinen Organen werden viele Gesetzgebungsakte erarbeitet, die sich auf die Tätigkeit der Verwaltungsorgane, die Zivilgesetzgebung usw. beziehen. Die meisten von ihnen sollen ebenfalls zur volksweisen Diskussion unterbreitet werden. Die Sorge um die Rechtsschutzorgane muß im Blickpunkt der örtlichen Sowjets der Volksdeputierten stehen. Neben der Hebung der Verantwortlichkeit der Gerichte, der Staatsanwaltschaft und der Organe des Inneren für die Gewährleistung der Gesetzlichkeit und Ordnung ist es zugleich notwendig, entscheidend alle Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane sowie die Massenorganisationen, alle Bürger für eine verstärkte Bekämpfung der Kriminalität zu mobilisieren. Schritte zur Hilfeleistung für die Rechtsschutzorgane bei der Erfüllung der vor ihnen stehenden Aufgaben zu unternehmen. Vieles haben in dieser Hinsicht die provisorischen Komitees für Bekämpfung der Kriminalität zu leisten, die in der Republik allertorts geschaffen worden und bereits ans Werk gegangen sind.

Genossen Deputierte! Gestatten Sie mir, die Gewißheit zum Ausdruck zu bringen, daß Sie es für möglich befinden, die Ihnen vorgelegten Gesetzentwürfe zu bestätigen und somit Voraussetzungen für eine weitere demokratische Entwicklung unserer Republik zu schaffen.



Nationaler Bezirk der Nenzen. In der Tundra, an der Mündung der Petschora liegt das Dorf Nelmin Nos, die Zentralsiedlung des Kolchos „I. P. Wyuschajski“. Seit jeher leben hier die Nenzen. Sie züchten Rentiere, fischen und machen Jagd auf Pelztiere. Nelmin Nos ist ein großes Dorf. Die Bevölkerung zählt über 1000 Mann. Es gibt hier Verkaufsstellen, ein Kulturhaus und einen Kindergarten. Nur die Schule fehlt. Im vorigen Jahr, kaum daß sie gebaut worden war, brannte sie ab. Nun sind die Eltern gezwungen, ihre Kinder jedes Jahr viele Kilometer weit in Internatschulen zu schicken. Das Leben der Rentierzüchter wird besser, jedoch zu langsam. Nach wie vor wohnen sie in Nomadenzelten und in Holzhäusern ohne Annehmlichkeiten. Es gibt vorläufig noch viele ungelöste Probleme. Hoch ist die Kindersterblichkeit, die Lebensdauer der Bewohner der Tundra liegt unter dem Landesdurchschnitt. Iwan Stepanowitsch und Alexandra Jefremowna Wyuschajski (im Bild) haben in der Tundra über dreißig Jahre gearbeitet. Jetzt sind sie auf Rente, können aber nicht ohne Arbeit sitzen. Iwan Stepanowitsch kennt man in der Umgebung als einen Meister für die Herstellung von Rentierschlitzen, Alexandra Jefremowna näht Pelzbekleidung und gerbt Felle. Foto: TASS

Fernsehen Montag 25. September Moskau, 7.00 120 Minuten, 9.05 Zeichentrickfilm, 9.35 Direkte Verbindung, Kurzspielfilm, 10.25 Fußballrundschau, 10.55 Dokumentarfilm, 11.40 Vergänglichkeits, Ballettfilm, 12.10 Haus für Madonna, 12.55 —13.50 Quellen, 16.05 Nur die Stimme, Filmkonzert, 16.35 Pächter, Dokumentarfilm, 17.05 Mama, Papa und ich, 17.35 Zeichentrickfilm, 17.45 Woran ich glaube, Sendung über W. A. Samonow, den Volksdeputierten der UdSSR, Sekretär des Gebietspartei-Komitees Grodno der KP Belorusslands, 18.15 Kinderstunde mit Französischunterricht, 19.15 Volksweisen erklingen, 19.25 Glückspilz, Zeichentrickfilm für Erwachsene, 19.35 Fußballrundschau, 20.05 Ethik und Psychologie des Familienlebens, 10. Klasse, Persönlichkeit, 10.05 Französisch für Sie, 1. Lehrgang, 11.05 Französisch für Sie, 2. Lehrgang, 11.35 (12.40) Geschichte, 7. Klasse, Das Dorf im Mittelalter, 12.05 Nachrichten, 12.15 Populärwissenschaftlicher Film, 13.10 Dokumentarfilm, 13.30—14.50 Risiko ist eine edle Tat, Spielfilm mit Untertiteln, 18.20 Nachrichten, 18.30 Konzert, 19.10 Boxen, Weltmeisterschaft, 20.00—02.15 Auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, Inzwischen (21.00) — Gute Nacht, Kinder, 14.00 Dokumentarfilm, 18.25 Nachrichten, 18.35 Boxen, Weltmeisterschaft, 19.20 Schweres Feld des Lebens, Sendung aus Elista, 20.00—02.15 Auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, Inzwischen (21.00) — Gute Nacht, Kinder, Alma-Ata, 14.55 In Kasachisch, 17.15 In Russisch, Eishockey, UdSSR-Meisterschaft, Torpedo (Ust-Kamenogorsk) — Dynamo (Moskau), 18.30 Zeichentrickfilm, 18.40 Informationsprogramm „Kasachstan“, 19.00 Fußball, UdSSR-Meisterschaft, „Kairat“ (Alma-Ata) — „Nefschil“ (Baku), Inzwischen Zeichentrickfilme, 20.45 In Kasachisch, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Alma-Ata, 13.20 In Kasachisch, 18.20 Moskau, Ökologie ohne Grenzen, 19.15 Alma-Ata, 20.00 In Russisch, Informationsprogramm „Kasachstan“, 20.40 Kurzfilme des Kasachischen Fernsehstudios, 21.10 Musik für zwei, Filmkonzert, 21.20 Aktueller Kommentar, Wir besprechen den Entwurf der Konzeption der Selbstverwaltung und Eigenfinanzierung der Kasachischen SSR, 21.30 Moskau, Zeit, 22.05 Alma-Ata, Reklam, 22.10 Tod von Kulan, Videofilm, 23.35 Weiterbericht, Sendungsprogramm, Ethik und Psychologie des Familienlebens, 10. Klasse, Persönlichkeit, 10.05 Französisch für Sie, 1. Lehrgang, 11.05 Französisch für Sie, 2. Lehrgang, 11.35 (12.40) Geschichte, 7. Klasse, Das Dorf im Mittelalter, 12.05 Nachrichten, 12.15 Populärwissenschaftlicher Film, 13.10 Dokumentarfilm, 13.30—14.50 Risiko ist eine edle Tat, Spielfilm mit Untertiteln, 18.20 Nachrichten, 18.30 Konzert, 19.10 Boxen, Weltmeisterschaft, 20.00—02.15 Auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, Inzwischen (21.00) — Gute Nacht, Kinder, Ethik und Psychologie des Familienlebens, 10. Klasse, Persönlichkeit, 10.05 Französisch für Sie, 1. Lehrgang, 11.05 Französisch für Sie, 2. Lehrgang, 11.35 (12.40) Geschichte, 7. Klasse, Das Dorf im Mittelalter, 12.05 Nachrichten, 12.15 Populärwissenschaftlicher Film, 13.10 Dokumentarfilm, 13.30—14.50 Risiko ist eine edle Tat, Spielfilm mit Untertiteln, 18.20 Nachrichten, 18.30 Konzert, 19.10 Boxen, Weltmeisterschaft, 20.00—02.15 Auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, Inzwischen (21.00) — Gute Nacht, Kinder, Ethik und Psychologie des Familienlebens, 10. Klasse, Persönlichkeit, 10.05 Französisch für Sie, 1. Lehrgang, 11.05 Französisch für Sie, 2. Lehrgang, 11.35 (12.40) Geschichte, 7. Klasse, Das Dorf im Mittelalter, 12.05 Nachrichten, 12.15 Populärwissenschaftlicher Film, 13.10 Dokumentarfilm, 13.30—14.50 Risiko ist eine edle Tat, Spielfilm mit Untertiteln, 18.20 Nachrichten, 18.30 Konzert, 19.10 Boxen, Weltmeisterschaft, 20.00—02.15 Auf der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR, Inzwischen (21.00) — Gute Nacht, Kinder

Robert WEBER

Frage

Der eine spricht von der Wahrheit, Der andere sagt die Wahrheit. Der eine macht das Bittere bittersüß



Der andere macht das Bittere bitterer. Was ist besser — verschwommene Sonne hinter leichten, aber endlosen Wolken

oder schweres Gewitter mit Siegesfeier des frischblauen Himmels?

Ende

Der Wolf ist nun alt. Er hat keine Zähne. Nun irrt er im Wald. Er ist fast blind. Seine Schlitzaugen tränen. Er ist fast taub. Er taumelt im Wind. Er hustet im Staub. Bankrott ist der Arme. Erschöpft ist er jetzt. Er spricht von Erbarmen, Geduld und Gesetz

In den Stagnationsjahren

Die untalentierten Leiter werden stärker, ihre Schultern breiter, ihre Blicke härter. Die talentierten Leiter

werden schwächer — verurteilt zum Scheitern, weil sie widersprechen. Also: Die wirklich Schwachen werden stärker! Darüber schreit man! Die wirklich Starken werden schwächer... Das verschweigt man... So wird auf einmal unehrenhaft, das, was man ehrt. So entsteht eine erneuerte Gesellschaft, die verkehrte.

Beamtenmathematik

Die Schaufensterpuppen, geteilt in zwei Gruppen, im Modsalon der Neuvermählten. In den Augen — tiefe Kälte. Jeder ER — stramm wie ein Militär. Jede SIE —

schlank wie ein Spiel der Phantasie.

Schwarze Anzüge. Weiße Schleier und Kleider. Eine Art Hochzeitsfeier. Langweilig leider. Steife Hände und Beine. Optimistisches Lächeln. Keine Eile. Keine Gespräche. Keine Lieder. Keine Grimassen. ER und SIE können sich weder lieben noch hassen, noch scheiden lassen...

Am Schaufenster

Die Reihenfolge der Summanden kann beliebig gewählt werden. Hauptsache: Sie darf keinen Einfluß auf das Ergebnis haben. Mit anderen Worten: Die Summe der Privilegien darf sich nicht verändern...

Alexander BRETTMANN

Leben

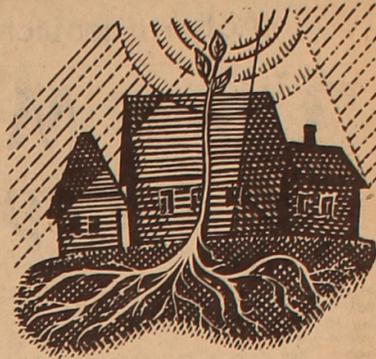
Stieh dich vor den strebsamen Schülern oder geh durch die Straßen, Alleen, wiederhole ich oft unwillkürlich: Leben, du bist erhaben und schön!

Vom Grashalm an, der da schaukelt im Tatwind, bis zur Fichte auf felsigem Grat bist du, sorgengebundenes Leben, voller Inhalt und Zauber und Staat.

Genieß seinen duftigen Nektar, solange dein Herzblut noch glüht. So schnell wie ein Sperling am Fenster vorüber das Einmal'ge zieh.

Das Leben ist wahrlich ein Wunder, ein lachender, blühender Lenz. Hör auf, es zu rügen und schelten. Schenk Hymnen und Güter ihm, Mensch!

Schwingen schenkend im Wirken und Weben, hast mit Wissensdrang du mich bedacht,



das allmächtige Feuer der Liebe unauslöschlich im Herzen entfacht.

Aber schade, daß hilflos im Zeitlauf allzu schnell doch zerrinnt unsre Frist und daß du, Endlosteures, nur einmal zum Genießen gegeben uns bist.

Alexander LACKMANN

In Moor bin ich zu Haus

Nun bin ich an der Wolga, an meinem lieben Fluß, und bitte eine Wolke: O, Wandernde, du mußt mich leiten über Steppen zum trauten Ort hinaus, bis zu der hohen Treppe an meinem Vaterhaus. Ich wandle still am Ufer — die Flut glänzt in der Näh — und höre, wie mich rufen die Vögel in der Höh. Es flüstern mir die Wellen: Auf baldig Wiedersehn!

Es trösten mich die Quellen: Es muß, es muß geschehn! Fast fünfzig Jahre liegt nun der Augenblick zurück, als ich verlor die Wiege, verlor mein Jugendglück... O, Sonne, scheine heller und führ mich stracks hinaus zu meiner Lebensquelle, zu meinem Vaterhaus! Der Verfasser bittet, das Honorar für dieses Gedicht auf das Konto der Gesellschaft „Wiedergeburt“ zu überweisen.

Elsa SUDMALE

Das ewige Eis

Das ewige Eis ist nicht mehr unter unseren Füßen, doch seine Kälte hält die Herzen noch umklammert

auch der kommenden Geschlechter... Und läßt nicht blühen die Blume der Liebe, nicht duften. Oft in der Knospe erstirbt die Blüte: die Wurzeln erfroren. Es droht noch das Dunkel der ehemaligen Eiszeit. Nachdichtung von Horst MATTHIES

Friedrich KRÜGER

Des Jungen Fluch

Ballade...

Rings blühen üppig Tal und Felder... Die Sonne scheint stets hell und rein aus klarem Blau auf Berg und Wälder... Der Vögel Chor klingt laut im Hain... Von Westen her mit kleinen Buchten umspült der Ozean den Ort. Und jeden, der ihn einst besuchte, beglückte die Natur sofort. Und an der Küste, dicht am Haine, ragt auf zum Himmel, nackt und steil, ein Felsen, ganz aus schwarzem Steine, wie ein gespalter Eisenkeil. Zu seinem Fuße mit Geföse prallt an und ebbt und gischt die Flut, als wolle sie ihn vom Grunde lösen, als ob sich Wasser mischt mit Glut... Einst saß dort ein Tourist im Haine (Woher er kam? Was wissen wir?) an einem Tisch aus weißem Steine, und schlürfte gierig frisches Bier... Ein Jüngling wohnte dort am Strand... Der trat zu diesem Herrn heran, verbeugte sich, streckt' aus die Hand, und bittete und fleht' ihn an: „Drei Tage hab ich nichts gegessen. Im ganzen Haus kein Stückchen Brot. Nie werd' ich, Onkel, dich vergessen! O, hilf uns doch aus unsrer Not!“ Der „Onkel“ zog aus seiner Tasche zehn Dollar, warf sie auf den Tisch, schob noch hinzu 'ne Rotweinflasche, ein Würstchen und ein Stückchen Fisch... „Springst du von diesem Felsen, Hund!“ sprach nun der Herr ganz streng zum Knaben, „hinab in diesen tiefen Schlund, dann sollst du dieses alles haben!“ „Oh“, rief der Knabe, „liebe Leute, krank liegt die Mutter schon ein Jahr, der Vater tot... Für sie welch' Freude, ein Würstchen, Wein und Geld in bar!“ „Er springt!... Er springt!“ So ging die Kunde, gleich wie ein Blitz im Kreise um, von Ort zu Ort, von Mund zu Munde, und ward zu donnerndem Getrumme... Schon stand er auf dem Gipfel oben, stürzt dann sich nieder in den Schlund... Dann hört' man nur des Schlundes Toben... „O, Gott!“ — ging's leis von Mund zu Mund... „Hurra!... Seht hin!... Er lebt!... Er lebt!“ Wie Donner bricht der Lobruf los... Die Flut prallt an... Der Felsen bebte... „Schon ist des Jünglings Nacken bloß!“ So rief das Volk und lief zum Strand. Denn jeder wollte' den Jüngling loben, und jeder reichte ihm die Hand... Man zog ihn hoch... Schon war er oben... „Nimm“, sprach der Reiche, „meine Gaben! Du sprangst verteuert gut, du Hund! Noch hundert Dollar sollst du haben, springst du noch einmal in den Schlund!“ Der Jüngling stand, schwieg eine Weile. Doch sann der Kühne gar nicht lang. „Es gilt! Die Mutter will ich heilen!“ rief er und lief geschwind zum Hang... Schon stand er auf dem Gipfel wieder, und schwang zum Gruß den alten Hut, stürzt einer Mäwe gleich sich nieder, hinab in diese dunkle Flut... Es kocht der Schlund, und mit Geföse prallt an und ebbt und gischt die Flut, als ob sich Wasser mischt mit Glut... Drei Tage noch, allein und traurig, die Mutter lag... Dann war sie tot... Vor ihrem Bett saß, grau und schaurig, wie ein Gespenst die große Not... Und jedes Jahr, am selben Tage, sobald der Ort in Schlaf versinkt, des Jünglings Fluch — so geht die Sage — vom Felsengipfel niederklingt: — „Verflucht seist du und deinesgleichen, auf immer, ewig in der Welt! Nie wird ein Elend euch erweichen! Verflucht sein ewig Not und Geld...“ So schrillt sein Ruf durch Nacht und Dunkel... Dann weint er um die Mutter laut, fleht wieder an den reichen „Onkel“, und... schwindet, wenn der Morgen graut... Und an den Felsen mit Geföse prallt an und gischt und ebbt die Flut, als wolle sie ihn vom Grunde lösen, als ob sich Wasser mischt mit Glut...

Man schrieb das Jahr 1921. Meine Eltern lebten mit ihren fünf jüngsten Kindern in dem kleinen Städtchen Millerowo. Gebiet Rostow (Die vier älteren Nachfahren waren schon im 17. Lebensjahr, schufete tags als Schlosserlehrling in der örtlichen Fabrik für Landmaschinenbau und büffelte abends in der einzigen Mittelschule des Städtchens (einer Abendschule).

Es war Jull, die Schule machte Ferien, in der Fabrik gewährte man mir einen Monatsurlaub und ich beschloß, meine drei älteren Geschwister in den mennonitischen Molotschna-Kolonien (im Raum zwischen Mellitopol und Berdjansk gelegen) zu besuchen, Angesichts der unruhigen Zeit und des Chaos im Eisenbahnverkehr waren die Eltern gegen die Reise, aber ich galt ja zu Hause immer als mißratenes, störrisches Kind, und diese Reise bewies das ein übriges Mal.

Auch in puncto Eisenbahn hatten die lieben Eltern recht. Nur auf den wichtigsten Eisenbahnlinien waren Züge mit Personenzügen im Verkehr. Auf den anderen Linien verkehrten nur Güterzüge, die aus offenen Plattformen oder geschlossenen Güterwagen bestanden (wir nannten sie Viehwagen). Und nun gelangten wir zu einer allgemeinen Geflohenheit jener Jahre, die (wie ich fürchte) heutzutage jeden Fahrgast in maßloses Staunen versetzen würde, sollte ihm etwas Ähnliches passieren. Die leeren Wagen der Güterzüge wurden nämlich von Fahrgästen ohne Fahrkarten in Besitz genommen; dabei beanspruchte jeder Fahrgast nur einen Liegeplatz auf der Diele des Wagens.

Die Zusammensetzung der Fahrgäste war undenkbar bunt; besonders auffallend waren die obdachlosen Halbwüchsigen und Kinder, die verspäteten Heimkehrer aus der Gefangenschaft in Mittel-Europa und auch die ersten Flüchtlinge aus den Wolgagebiet, wo die gräßliche Hungersnot 1921—1922 im Anzug war. Natürlich gab es, keinen Direktzug „Millerowo-Molotschna“ und ich mußte daher ziemlich oft umsteigen. Schon in den ersten Stunden trat meine Fährrechnung bei der Vorbereitung der Reise zutage: Ich relaierte nämlich als „einfacher“ Unlauber sozusagen „privat“, umgeben von „Dienstreisenden“, die allesamt Dienstreiseausweise in den Taschen hatten. Natürlich waren alle diese Ausweise falsch und verlogen, sie wurden eigens zu dem Zweck geschrieben, damit ihr Besitzer bezeugen konnte, daß er nur im Interesse unseres Staates alle Unbilden der Reise auf sich nimmt. Und dieser Ausweis fehlte mir, ich hatte nur einen ganz wertlosen Urlaubsschein in der Tasche.

Zufälligerweise kam ich auf einer Strecke meines Weges mit zwei Deutschen aus Millerowo zusammen; es waren diese ein entfernter Verwandter von mir, schon kein junger Mann mehr, und... eine junge Witwe, die sich auf einer eigenartigen „Hochzeitreise“ befanden. Beide hatten sich vorsorglich mit Ausweisen versehen, die mit Unterschrift und Stempel bescheinigten, daß jeder ihrer Besitzer in die Stadt Alexandrowsk (heute Saporosje) geschickt wird, um dort die Seidenraupenzucht zu studieren.

Worin der Vorzug der (vorgeäußerten) Dienstreise bestand, das bekam ich bald zu spüren. Auf fast jeder größeren Eisenbahnstation wurde unser Zug für mehrere Stunden aufgehalten und eine zahlreiche Sperrabteilung überprüfte die Dokumente sämtlicher Fahrgäste. Meine Landsleute mit den falschen Ausweisen über anrebliche Studienzwecke sowie alle anderen „Dienstreisenden“ behielten ihre Plätze. In unserem „Viehwagen“ war ich der einzige, der zu Unrecht einen Platz innehatte und dementsprechend ziemlich ungsanft aus dem Wagen ins Freie befördert wurde.

Obrigens bedeutete dieser „Rauswurf“ für mich keine Katastrophe. Die Nachbarn im Wagen belehrten mich, was zu tun war: die Schienen entlang bis zur nächsten Station zu Fuß marschieren! Unser Bummelzug fuhr nämlich recht langsam und hielt

an jeder Station stundenlang. Man konnte also, sage und schreibe, den Zug einholen! Diese Fuhrtauren waren für mich nicht beschwerlich, da mein Gepäck aus einem leichten Rucksack bestand. Zweimal wurde ich „rausgeschmissen“ und befand mich jedesmal nach wenigen Stunden wieder in dem nämlichen Wagen, wo mich die Fahrgäste als wohl-bekanntem Mitreisenden begrüßten (man reservierte mir sogar meinen Liegeplatz). Doch das dritte Mal geschah es anders. Diesmal war es die Station Otscheretino, irgendwo im Donezbecken gelegen, wo eine neue Sperrabteilung unseren Zug unter die

David PENNER

Reisestrapazen



Lupe nahm. Und wiederum befand ich mich draußen auf dem Bahndamm, nachdem mich die „Dienstreisenden“ mit einem herzlichen „Auf baldiges Wiedersehen“ herausbegleitet hatten.

Es war am frühen Morgen bei herrlichem Wetter und ich trabte guten Mutes los — in meiner bisherigen Fahrtrichtung den Schienenstrang entlang. Beim Verlassen des Bahnhofsgeländes stieß ich auf eine eigenartige Zigeunergruppe: einen bärtigen, furchigen Mann im Alter von etwa 50 Jahren, dessen einziges „Gepäck“ seine Peltsche darstellte, eine kleine, schmachtige Frau (wie es sich erwies — seine Ehegattin) mit einem Riesensackel auf dem Rücken und einem Kind an der Hand und eine jüngere Zigeunerin im Alter von etwa 25 Jahren, in buntem Farbenkleid mit leichtem Ballen in der Hand. Wie es sich später erwies, war die letztere die Geliebte des Zigeuners. Sie waren ebenfalls aus „meinem Zug“ herausgestoßen worden, und als ich an sie herantrat, redeten sie mir zu, sich ihnen anzuschließen und nicht zur nächsten, sondern zur übernächsten Station, querfeldeln zu gehen, da die Eisenbahn hier einen großen Bogen mache. Ich einfachtsinnig schlopfte keinen Verdacht! Mir schwebte das Bild (Trugbild) vom romantischen Zigeunerleben vor Augen, das Kinder und Jugendliche aus Literatur, Musik, Kunst und Film mitbekommen.

Wir marschierten in folgender Anordnung: allen voraan schritt der Zigeuner, ihm folgte die schwerbeladene Frau mit dem Kind und abschließend gingen die junge Zigeunerin und ich.

Nun müssen zwei Umstände erwähnt werden. Ich hatte damals erst 16 Lenzjahre hinter mir und war noch klein von Wuchs, jedenfalls reichte ich der jungen Zigeunerin nur bis zur Schulter. Daher litt ich an einem Minderwertigkeitskomplex; meine Landsleute hatten schon ihre, natürlich ganz wie sie, schon ab und zu mit „ihren“ Mädchen. Demgegenüber hatte ich keinerlei Liebschaft, geschweige denn einen Kuß auf meinem Konto.

Der zweite Umstand betrifft meinen Rucksack, genauer gesagt, seinen Inhalt. Dort hatte außer der Wäsche noch meine Stiefelhose Platz gefunden. (Es geht da um eine Art der Kavalleristenhosen, wie sie bei den Donkosaken üblich waren). Für den Ankauf dieser Hose (einem Wunschtraum jedes Buben jener Jahre) hatte ich ein halbes Jahr gespart.

Die junge Zigeunerin schritt wohlgelaunt und redselig neben mir her. Zutraulich unterrichtete sie mich über die Beziehungen

der drei erwachsenen Zigeuner zueinander. Der Zigeuner sei der Anführer eines größeren Trupps (eines Tabors). Er sei sehr reich, seiner Frau überdrüssig und setze nun ihr zu, seine Geliebte zu werden. Sie liebe jedoch einen anderen, und zwar einen jungen Zigeuner.

Sie drang auf mich ein, ihr meine Liebesgeschichten zu erzählen (wie oben erwähnt, hatte ich keine). Sie war klug genug, um den wahren Sachverhalt zu begreifen, denn ich muß wohl rot geworden sein, wenn sie auf intime Liebeskünste anspielte. Meine Zurückhaltung belustigte sie ungemein, temperamentvoll

erzählte sie mir von ihrer jüngeren Schwester, einem feurigen 13jährigen Backfisch, der mir alle Freuden der Liebe offenbaren werde. Also los, ich solle zu ihnen kommen und Zigeuner werden...



Gewissermaßen als Vorschub für die bevorstehenden Liebesgenüsse stürzte sie auf mich los und preßte meinen Kopf an ihren Busen. Entsetzt riß ich mich los, weniger von der unerwarteten Zärtlichkeit als von dem abscheulichen Schweiß- und Knoblauchgeruch abgestoßen. Daraufhin wurde meine Begleiterin etwas bescheldener. Auch die bösen Blicke des Zigeuners mochten dazu beitragen haben.

Nach etwa zweistündiger Fußtour gelangten wir an einen Teich mit angrenzenden Wäldchen und der Zigeuner befahl haltzumachen und zu frühstücken. „Wir essen mit dir zusammen auf meiner eigenen Tischdecke, ich habe was Süßes mit“, raunte mir meine Begleiterin zu. Erst jetzt witterte ich Gefahr. Mit der Zigeunerin allein wäre ich ja fertig geworden. Wenn aber gleich zwei über mich beim Sitzen herfallen, dann bin ich verloren. Die allgemeine Vernehmung in den Jahren des Bürgerkriegs war allbekannt. Den Zigeunern war es klar, daß mein Rucksack wertvolle Kleidungsstücke enthielt (ich hatte ihnen ja erzählt, daß ich zu Gast reise), und wertvolle Sachen sind ein Menschenleben wert. Wieder fing ich einen besonders bösen Blick des Zigeuners auf, und im Nu reifte in mir der Entschluß: Fort von hier! Ich riß meinen Rucksack hoch und sprang in großen Sätzen davon, zunächst in rückwärtiger Richtung.

Niemand verfolgte mich. Ich begann zu überlegen: war es Feigheit, sofort, wenn man nur böse angeschaut wird, seine Leiche mit einem Stein am Hals auf dem Grunde des Teiches zu wahren? Selbstkritisch nannte ich mich einen Esel und das ganze Zigeunerabenteuer eine Eselei. Schwamm darüber!

Ich versuchte, mich in der Gegend zu orientieren und auch die Bauern auf den Feldern zeigten mir in welcher Richtung die nächste Station nach Otscheretino liegt.

In gehobener Stimmung marschierte ich über die Felder, sang sogar der Reihe nach alle mir bekannten Volkslieder vor mich hin. So verstrichen zwei oder drei Stunden, bald mußte ich am Ziel sein, da passierte mir das zweite Malheur dieses Tages.

Ich hatte es nicht, sofort bemerkte, daß auf der Sohle eines tiefen Tales, in das ich abstieg, zwei Männer in Militärform saßen, einer von ihnen war be-

waffnet. Das konnten doch unmöglich Rotarmisten sein? Ich machte noch den plumpen Versuch, mich in dem hohen Getreide am Wegrand zu verstecken, doch zu spät. Der bewaffnete Militärmann gab einen Warnschuß in die Luft ab und brüllte mir zu, ich solle näherkommen. Ich mußte gehorchen, die beiden erwiesenen sich als Angehörige der berüchtigten Machno-Banden, sie trugen deren Abzeichen — einen Schädel mit darunter liegenden gekreuzten Knochen.

Der bewaffnete Machno-Bandit nahm meine Dokumente und geriet in Wut, als er aus meinen Papieren ersah, daß ich Deut-

Ein Gedanke blitzte in mir auf: Wenn er jetzt schießt, kann er fehlen! Im Zickzack lief ich davon, lief, lief, — wie lange, weiß ich nicht. Dann fiel ich hin, ein Weinkrampf erfaßte mich, ich habe geweint, wie kaum jemals im Leben, es war die Reaktion des menschlichen Organismus auf die psychische Überanstrengung.

Was hat den Banditen bewogen, mich zu verschonen? Vielleicht war es das bißchen Courage, daß ich gezeigt habe.

Dann kam ich zu mir. Bauern sagten mir, daß sich in ca 40 km Entfernung deutsch-mennonitische Dörfer, die sogenannten Memrik-Kolonien befinden. Und ich begab mich dorthin. Unterwegs erbetete ich mir zum ersten mal im Leben bei einem kleinen Mädchen eine Brotkrume — ich hatte tagsüber weder gegessen noch getrunken. Gegen Abend klopfte ich dann schüchtern an die Tür eines kleinen Hauses am Dorfande.

„Herrje, daut es je ein ditschet Jungte!“ (Herrje, das ist ja ein deutscher Junge) rief die Hausfrau aus, zog mich ins Zimmer, stellte Milch und Brot auf den Tisch, suchte im Dorf Kleider, Holzpfantoffeln („Schlören“) und einen ganz unumgänglichen Zylinderhut für mich zusammen. Darauf brachte sie mich, da es inzwischen dunkel geworden war, zu dem Prediger der örtlichen Brüdergemeinde.

Mein Bericht über die Erlebnisse dieses Tages und meine deutsch-mennonitische Herkunft reizten den Prediger zum „Seelenfang“ an. Es handelt sich um einen bei den Mennoniten und Baptisten üblichen Verfahren der „Bekehrung“, die ein Sündenbekenntnis und das Gelöbnis gestrenger Religionsstrenge enthält, so wie ein frommes Leben zur Folge haben soll. Rasch holten die Kinder des Predigers noch vier behäbige „Onkels“ heran und es ging los. In der „große Stube“ saß ich inmitten der fünf lebenden Personen der örtlichen Gemeinde. Zunächst erhoben wir uns und sangen den Choral „Nun danket alle Gott“, alsdann brachen alle fünf der Reihe nach in langatmige und überschwebliche Dankesgebete aus. Nimm, mehr wurde ich aufgefordert, Gott für meine „wunderbare Rettung“ zu danken.

Auf meinen bescheiden hervor-brachten Einwand, daß ich nicht verstehe, warum der liebe Gott mich vorerst „wunderbar“ in die Hände der Machno-Leute führt, um mich dann „wunderbar“ zu retten, wurde ich böse angefahren: „Du undankbarer Schlingel!“

Nun legte der Prediger eine andere Platte auf. Die Fünf stimmten Begräbnislieder an und nach jedem Lied knieten wir nieder, worauf alle „Onkels“ — schön der Reihe nach — Gott um die Rettung meiner Seele anflehten. Da ich wiederum nicht mitmachte, legte der Prediger mit Greuelgeschichten los: Hätte der liebe Gott nicht die Hand des Machno-Banden beseite geschoben, deren Finger schon am Hahn des auf mich gezielten Gewehrs lag, so würden die Teufel in der Hölle mich jetzt zerfleischen usw. usf.

„Beten sollst du!“ herrschte er mich an.

„Beten kann man nur, wenn man glaubt“, erwiderte ich.

„Also mußt du glauben, Gott hat sich dir doch heute durch seine Wunderdareit offenbart.“ „Ich habe kein Wunder gemerkt!“

So oder ähnlich wiederholte sich der „Seelenfang“ bis nach Mitternacht. Ich war vor Müdigkeit dem Umfallen nah. Schließlich bat ich fast weinend: „Habt doch Mitleid mit mir und laßt mich in Ruh.“ Dann erst zogen die herangeholten Gäste davon, mißmutig und drohend: „Du wirst deine Verstocktheit bitter bereuen.“

Todmüde, durfte ich endlich zur Ruhe gehen. Vor dem Einschlafen fuhr es mir durch den Kopf: „An einem Tag dreimal den Räubern entronnen, Junge, Glück hast du!“

Chefredakteur Konstantin EHRlich

Unsere Anschrift:

Kazachskaja SSR, 480044, Alma-Ata ul. M. Gornjogo, 50 4-B. этаж

Vorzimmer des Chefredakteurs — 33-42-69, stellvertretende Chefredakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77, Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Ideologische Massenarbeit — 33-38-69; 33-38-69; Ökonomik — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84; 33-33-71; Leserbriele — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; Silredakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Schreibbüro — 33-25-87; Korrekturen — 33-92-84. Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanai — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zelinograd — 2-04-49.

«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Ордена Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

Объем 2 печатных листа

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Заказ 12227